

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener

General-Anzeiger

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 183.
Verlag Nr. 810. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen“ erhält (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganzqualitätsfall infolge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnenbeilage“ gilt, sohin eine Versicherung, unter den gleichen Bedingungen auch die Überlebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Verfügung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherung-Bank anzumelden, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag oder direkt von der Rürberger Lebensversicherung-Bank zu beziehen sind.

Nr. 240

Samstag, 12. Oktober 1912.

27. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Der Balkankrieg ist ausgebrochen. Der letzte Entschluß des Königs der schwarzen Berge, den Osmanen den Gebirgsabhängigen hinzuwerfen, hat die letzten Hoffnungen vernichtet, die auf Erhaltung des Friedens noch hier und da gehegt wurden; allerdings glaubte man wohl nur in den Kreisen von Diplomaten, die zum Glück die Aufgabe haben, zu hoffen und zu erwarten — und von Vorgesetzten, die nur schwer sich daran gewöhnen konnten, daß ihre friedlichen Geschäfte durch den rauhen Kriegsgott gestört würden, immer noch nicht an den Krieg. Die Diplomaten waren übrigens darin schon nicht mehr ganz ehrlich. Wir sind der Meinung, daß wenigstens die Herren um Sazonow ganz gut wußten, daß der Krieg unvermeidlich sei und vermutlich auch, daß ihn der Kleinste der vier Bundesgenossen eröffnen werde. Möglich wäre ja immerhin, daß Montenegro früher losging, als den Bundesbrüdern erwünscht war. Denn das Böhmen und Österreich-Ungarn auf die Vorstellungen der Großmächte, wie es namentlich Bulgarien beilegte, rührte sich nicht dabei, daß man sich über die Antwort noch nicht schlüssig sei; daß diese Antwort ablehnend ausfallen wird, unterliegt heute keinem Zweifel mehr. Aber man ist offenbar noch nicht ganz fertig mit der Mobilisierung und sucht Zeit zu gewinnen. Die Erfolge der Montenegriner werden das ihrige dazu beitragen, die Kriegslust der anderen Balkanstaaten zu bestärken und sicher wird die kommende Woche den Balkanbrand an allen Ecken und Enden der vielgestalteten Halbinsel aufflammen sehen. Und die Gefahr, er werde ganz Europa in Flammen setzen, wird immer härter und immer drohender.

Man muß schon ein Offizier oder ein politisches Kind sein, will man sich der Erkenntnis verschließen, daß Doppeladler und Bär in lauernder Kampfbereitschaft einander gegenüberstehen. Die jetzt angekündigte Probemobilisierung in russisch-polen, die Rüstungskredite, welche die österreichisch-ungarische Militärverwaltung beantragt, erhöhen die Situation, in der beide Mächte zueinander stehen, zur Genüge. Jeder, auch der kleinste Zwischenfall, kann das Pulverfaß zur Explosion bringen. Für Deutschland heißt es daher vor allem, auf der Wacht sein. Ohne Nervosität, aber auch ohne Verschaulichkeit, muß es die Entwicklung der Dinge im nahen Orient beobachten. Wir glauben, daß allein schon die Ueberzeugung, daß Deutschland auf dem Posten sein wird, unsere „guten Freunde“ friedlicher stimmen wird. Ob zumal Frankreichs Bemühungen um eine Einigung der Großmächte, die an und für sich mit Rücksicht auf die großen Handelsinteressen unserer westlichen Nachbarn im Orient ehrlich gemeint sein mögen, so intensiv ausgefallen wären, wenn man an der Seine Deutschland mit leichter Mühe an die Wand zu drücken vermocht hätte, bezweifeln wir stark.

Ein anderes beruhigendes Moment, der italienisch-türkische Friedensschluß, ist freilich noch nicht eingetroffen. So ziemlich jedem Tag der vergangenen Woche wurde die Ehre angesprochen, denge die weitläufigen Ereignisse zu sein. Es kam aber keine Friedenskunde von den lieblichen Gestaden des Geneser Sees, wohl aber kräftigen Schüsse an den viel weniger lieblichen Gestaden von Tripolis und aus der Nordsee Albion, auf die Österreich und Italien als „Kulturprotektoren“ schon lange liebende Blicke werfen. Viktor Emanuels Schwiegervater aber hat für Schwarze und Kultur wenig Vorliebe. Sein Vorgehen wird daher sicherlich in Österreich-Ungarn nur mit dem größten Mißbehagen betrachtet; so lange aber Italien gegen die Osmanen im Felde steht, wird sich nur zu leicht ein Teil dieses Mißbehagens auch auf den mächtigen Verwandten an der Tiber übertragen. Was die ohnehin nicht allzu herzlichen Beziehungen unserer Dreieinigkeitsgenossen keineswegs beruhigen wird.

Die alarmierenden Vorkommnisse auf dem Balkan haben für die innere Politik kaum noch Interesse übrig gelassen. Die Auseinandersetzungen über die Zollpolitik, welche auf der Tagung der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim gezeitigt wurden, fanden daher nur verhältnismäßig wenig Beachtung, obwohl bei ihnen zum ersten Male auf einem fortschrittlichen Parteitag stärkere Gegensätze in der Beurteilung des Wertes landwirtschaftlicher Böden hervortraten.

Rücktritt des Reichspräsidenten vom Mandat.

Der von uns vor Kurzem als bevorstehend angekündigte Rücktritt des Reichspräsidenten ist nun zur Tatsache geworden. Reichspräsident Kämpf entschloß sich, sein Mandat für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis niederzulegen. Die „Berl. Wp.“ schreibt: Daß die Rückwahl vor dem Wiederauftritt des Reichstages stattfindet, dürfte als ausgeschlossen gelten. Wird vielleicht Bamber, der sein Präsidium in Stuttgart niedergelegt hat, Kämpfs Nachfolger? Oder sind Bäden gesponnen, die Herrn Baasche das Avancement ermöglichen, oder winkt nun doch Herr Spahn der definitive Besitz des Sessels?

Neue Schwierigkeiten für die Türkei.

Die Politik des Hin- und Herbogens, in der die orientalischen Staatsmänner das Alpha und Omega der diplomatischen Weisheit sehen, scheint diesmal der osmanischen Regierung einen bösen Streich zu spielen. Italien ist des an der Nase herumführen müde und droht mit Fortsetzung des Krieges, wenn die türkischen Unterhändler nicht die Friedensverhandlungen unverzüglich zu Ende führen.

Abbruch der italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Nach Meldungen aus Dschidja sollen zwischen den Friedensunterhändlern wieder Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sein, wodurch die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien eine neue Verzögerung erfahren wird. Man führt diese neue Schwierigkeiten auf verschiedene redaktionelle Punkte des Friedensvertrages zurück, doch ist man allgemein der Ansicht, daß der Friedensvertrag bis zu der von Italien gehaltenen Brisi (Samstag Abend) unterzeichnet werden kann. Sollte dies allerdings nicht möglich sein, so werden von italienischer Seite aus sofort die Friedensverhandlungen unterbrochen und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden.

Unter dem Titel „Abbruch der Friedensverhandlungen“ veröffentlicht die „Tribuna“ eine Depesche aus Dschidja vom Freitag: In letzter Stunde, als die Hauptpunkte der Friedensverhandlungen bereits erledigt waren, hat die Türkei neue unannehmliche Vorschläge in den Vordergrund gestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden,

Zeit gewinnen wollte und gehofft habe, daß die Türkei große Truppenmengen an der montenegrinischen Grenze vereinigen werde und dadurch sich nach den anderen Seiten hin schwächen werde. Der türkische Generalstab könne diese Naivität nur belächeln. Im übrigen werde man gegen Bulgarien und Serbien und event. auch gegen Griechenland vorgehen und sich nicht länger mit Montenegro aufhalten.

Die türkischen Meinerungskreise treiben eine Vogel Strauß-Politik, die verhängnisvoll zu werden droht. Zu belächeln ist bisher lediglich die Naivität der türkischen Regierung, die glaubt, durch einige große Worte die Offensivkraft Montenegros aus der Welt schaffen zu können. Man sollte meinen, die Türkei verspüre diese Offensivkraft augenblicklich zwischen Podgoritza und Skutari sehr schmerzhaft am eigenen Leibe. Aber freilich, „offiziell“ weiß man in der Türkei immer noch nichts von den kriegerischen Erfolgen Montenegros. Der türkische Kriegsminister ließ gestern Abend, nachdem die Montenegrer bereits zwei Siege errungen, türkische Soldaten gefangen genommen und Kriegsmaterial erbeutet hatten, in Konstantinopel noch die Nachricht verbreiten, daß die montenegrinischen Truppen noch nicht in der Lage gewesen wären, einen Vorteil zu erringen. Wenn es mit der Zuverlässigkeit der Konstantinopeler Meldungen über die türkische Rüstung ebenso schlecht bestellt ist wie mit den Nachrichten vom Kriegsschauplatz, dann wäre für die Türkei nur wenig zu erhoffen. Heute wird aus Konstantinopel folgendes gedruckt: Nach neuesten Bestimmungen hat die Türkei ungefähr 150.000 Mann regulärer Truppen an der bulgarischen Grenze schlagbereit stehen.

Und wie die türkische Regierung die Niederlagen, die



Karte zur Schlacht bei Podgoritza u. zum montenegr. Vormarsch auf Skutari.

wenn diese Forderungen nicht alsbald zurückgezogen werden, die Verhandlungen abgebrochen, und der Krieg mit größter Energie fortgesetzt werden.

Wie von der „Agenzia Stefani“ amtlich aus Rom gemeldet wird, hat das erste Geschwader, welches unter dem Befehl des Admirals Biale sich in den italienischen Gewässern befindet, Befehl erhalten, sich zur Abfahrt in das ägäische Meer bereit zu halten.

Vogel Strauß-Politik in der Türkei.

Aus Konstantinopel meldet unser Vertreter unter dem 11. Oktober: Heute ist hier islamischer Wochenfeiertag; infolge dessen wird nicht gearbeitet. Offiziell werden keine politischen Fragen erledigt, trotzdem finden eifrige Besprechungen unter den Staatsmännern statt. In Regierungskreisen ist man vollständig davon überzeugt, daß Reformen in Mazedonien notwendig sind, und auch bereit, sie sofort in Angriff zu nehmen. (Das hätte man denn doch schon längst tun sollen. D. Red.) Nur lehnt man es ab, die Kontrolle der fremden Mächte darüber zuzulassen, weil dadurch die staatliche Stellung der Türkei vollkommen erschüttert werden würde und weil ein Aufstandsrecht einzuführen und allein die Nationalversammlung habe. Der Krieg mit Montenegro erscheint hier bedeutungslos. Montenegro sei nicht in der Lage, ein Offensiv-Krieg zu führen, und die Türkei beabsichtigt ihrerseits keine großen militärischen Operationen in Montenegro. Wahrscheinlich hätte auch die montenegrinische Kriegserklärung ihre Ursache darin, daß man in Bulgarien, Serbien und Griechenland

den Truppen bereits beigebracht sind, verschweigt, so erstreckt sie türkische Siege, die nicht vorhanden sind. So wird leicht festgestellt, daß die angeblich für die türkischen Truppen siegreichen Gefechte an der griechischen Grenze überhaupt nicht stattgefunden haben. Ferner liegt eine ausdrücklich als „amtlich“ bezeichnete Depesche aus Sofia vor, die folgendermaßen lautet:

Die aus Konstantinopel kommenden Meldungen über angebliche Gefechte an der türkisch-bulgarischen Grenze, besonders in den Zonen von Trimis und Dospat, wo die Bulgaren sogar zurückgeschlagen worden seien, sind vollkommen unbegründet, da an der Grenze keine Gefechte stattgefunden haben.

Man wird sich erinnern, daß auch im Tripolisfeldzuge die Türken bis heute noch nicht ihre Niederlage eingestanden haben.

Die Balkanstaaten

stehen auf dem Punkte, nun auch ihrerseits der Türkei den Krieg zu erklären. Für Samstag wird die Erklärung Serbiens und Griechenlands, für Sonntag die Bulgariens erwartet. König Ferdinand und die Prinzen begaben sich am Freitag schon nach dem Militärlager in Philippopol. Das Garde-Regiment ist gleichzeitig dorthin abgegangen, nachdem es schon vorher in Sofia die Regimentskassette im Konak abgeholt hatte. Die fgl. Familie wohnte diesem feierlichen Akte bei, der König in großer Galauniform, die Königin in weißer Festtoilette, Prinz Boris in der Aus-

form eines Ouzarenleutnants und Prinz Artil als etw. facher Gardist.

In Piräus sind gestern 400 griechische Freiwillige aus Ägypten eingetroffen und weitere 1500 werden heute abend erwartet. Der König hat gestern das Dekret unterschrieben, das den Kronprinzen zum Oberbefehlshaber der griechischen Armee ernannt. Der Kronprinz wird sich zusammen mit dem Generalschiffes D'Anglis heute nach Thessalonien begeben.

Die griechische Kolonie in Sewastopol bildete mit Zustimmung der griechischen Regierung ein Freiwilligenkorps, für welches sich bereits 1800 griechische Untertanen gemeldet haben.

Ein neuer Erfolg der Montenegriner.

Aus Podgoriza, 10. Okt., kommt folgende amtliche montenegrinische Meldung: Die Montenegriner nahmen gestern Abend die türkische Befestigung Shipcanil zwischen Deitchisch und der Stadt Tuzi im Sturm. Die beherrschten jetzt vollständig diese Stadt. Die beiden Gegner gaben große Beweise von Heldentum. Bei den Montenegrinern herrscht freudige Stimmung wegen der beiden glänzenden Siege von Deitchisch und Shipcanil. Die Kämpfer kämpften auf ihrer Seite mit viel Aufopferung. Spät abends empfing der König im Hauptquartier den türkischen Kommandanten von Deitchisch, der mit seinen Soldaten nach Podgoriza gebracht wurde.

Oesterreich und Rußland.

Die russischen Behörden gegen Oesterreich werden der Jazenzregierung uneben. Der russische Minister des Auswärtigen lässt verbreiten, daß er mit der von den nationalistischen Blättern getriebenen Hege gegen Oesterreich-Ungarn sehr unzufrieden sei und er spricht die Zuversicht aus, daß es dem Zusammenarbeiten Rußland und Oesterreich-Ungarns gelingen werde, den Krieg auf dem Balkan zu lokalisieren.

Oesterreich läßt sich aber durch die schönen Worte nicht einfallen. Es steht ruhig und unentwegt seine Rüstung fort. Aus Wien wird weiter gemeldet: Sämtliche Offiziere der gallischen Korps Nr. 1, 10 und 11 in Krakau, Przmyśl und Remberg, die sich auf Urlaub befanden, sind zurückgerufen worden. Alle Armeekorps in Galizien werden in den nächsten Tagen auf volle Friedensstärke gebracht werden.

Der europäische Krieg.

Der russische Kriegsminister Suchomlinow hielt, wie aus Petersburg, 11. Okt., telegraphiert wird, im Kerkoff in Moskau eine sehr fröhliche Rede. Er sagte u. a.: ein europäischer Krieg sei unvermeidlich. Sobald Oesterreich sich in den Balkankonflikt einmische, sei Rußland gezwungen, aktiv einzugreifen.

Anlagen gegen England.

Wenn der Krieg ausbrechen wird, so schreibt der „Matin“, trägt ganz Europa hieran die Schuld. In erster Linie darf man England die größte Verantwortung für den Ausbruch des Konfliktes beimeßen. Wie kommt es, fragt das Blatt weiter, daß England heute abgibt, bei der Sparte Schritte zu unternehmen, um der Lage in Mazedonien ein Ende zu bereiten und der christlichen Bevölkerung dieses Landes Genugtuung zu verschaffen, auf die es begründeten Anspruch hat. — In Paris kann man ansehend den Keger über die mährische Vermittlungssaktion, die der französische Eitelkeit so sehr schmeichelte, immer noch nicht verwinden. Sonst würde der sonst so englandfreundliche „Matin“ sicher nicht so gewaltig gegen den Herzbruder an der Themse wettern. Wenn es gilt, Deutschland etwas am Zeuge zu fassen, werden sich aber tollkühn die schönen Seelen schon wieder finden.

Württemberg's Anträge zur Linderung der Fleischnot.

Man schreibt uns: Es ist in der Presse behauptet worden, die württembergische Regierung beabsichtige, im Bundesrat den Antrag zu stellen, den § 12 des Fleischbeschaugesetzes abzuändern, um die Einfuhr von Geflügel aus zu ermöglichen. Ein solcher Antrag ist aber nicht gestellt worden und wird auch nicht gestellt werden. Dagegen hat die württembergische Regierung nach einer anderen Richtung eine Erleichterung der Vieheinfuhr im Bundesrat be-

Rund um den Kochbrunnen.

„Wer will unter die Soldaten?“ So schallt's jetzt tausendfach auf allen Straßen und Plätzen. Nicht nur an den Grenzen der Türkei, wo die Nachkommen des kriegstüchtigen und fähigsten Teufels und Mazedoniens das Kriegsgewinn ausgraben haben, auch in Deutschland werden Waffen gerüstet, Schwerter und allerhand Kriegsgerät hergestellt, Hähnen angefertigt usw. Doch bei uns ist der Zweck dieser Vorbereitungen weniger gefährlich, denn es handelt sich ja nur um das Kriegsspiel unserer Jungen, die ihre schöne Ferienzeit am liebsten auf diese Weise ausfüllen. Mehr als ein paar Deulen oder blutige Nasen fehlt es dabei nicht ab, die sind schnell verschmerzt und vergessen. Vor meinem Fenster hat sich heute früh ein ganzes Jugendbataillon formiert. Ich lag noch in süßen Träumen (was bei meinem Tageswerk als ganz Dampf in allen Gassen ja wohl verzeihlich ist), da weckte mich plötzlich ein Jetermordgeschrei, daß ich fast wachte, die englischen Suffragettes wollten mir eine Ovation darbringen. Als ich, auf's Schlimmste gefaßt, an's Fenster kitzte, sah ich ein gutes Duzend Bengels in „kriegerischer Rüstung“, von einem erklärten „Feldhauptmann“ befehligt, der die Reihe abschritt und sich wichtig machte. Da ich gar nicht kriegerisch angelegt war, ich kam nämlich spät nach Hause und habe meine Gardinenpredigt hinter mir) hätte ich mich mit dem Spektakel bald abgefunden, doch als sich der Zug der Reigenen im Gänsemarsch in Bewegung setzte, geschah etwas Unerwartetes, was meinem schlaftrigen Interesse einen kleinen aufmunternden Rippstich versetzte. Es entspann sich nämlich da unten ein Kampf, der für die jugendlichen Helden ein gar wenig unruhiges Ende nahm. Zwei Frauen stürzten sich in die wohlgeordnete Schar der Kriegsmänner und entrißen ihnen die Fahne, die, wie ich jetzt erst bemerkte, eine tüchtige Kombination von Besenstiel und bunter Tüchlein war. Sodann vollzog sich in überraschender Schnelligkeit die Demobilisierung der übrigen, die ihre Schilde (vulgo Kochtopfdeckel) und kriegstüchtigen Schwerter (Holzlässe) dem überlegenen Feinde überliefern mußten. Dann hoben sie aufeinander und die Mütter behaupteten noch lange Zeit als Siegerinnen in angereicherter Zwiesgespräch die Wahlstatt. — Eine halbe Stunde später sah ich den Führer wieder. Er hatte eine neue Fahne, noch prächtiger als die erste:

antrag, nämlich eine Abänderung der Bestimmungen des Bundesrats über die Einfuhr von Kindern aus Dänemark. Durch Bundesratsbeschluss vom Jahre 1885 ist die Einfuhr von Kinderkäufern aus Dänemark auf dem Seewege verboten. Sie darf nur durch Vermittlung der staatlich zugelassenen Quarantäne stattfinden. Die Quarantäne dauert zehn Tage. Nach Ablauf dieser Frist dürfen die Kinder, mit Ausnahme von Kindern, sofern sich ihre Unverderblichkeit ergeben hat, in den freien Verkehr zugelassen werden. Nach dem Bundesratsbeschluss vom April vorigen Jahres müssen die in Quarantäneanstalten eingestellten Kinder außer auf andere übertragbare Seuchen auch darauf untersucht werden, ob sie mit Tuberkulose befallen sind, und müssen, sofern sie dabei krank oder verdächtig befunden werden, nach Anbringung eines Verzeichnisses wieder ausgeführt werden. Alle übrigen Kinder sind vom freien Verkehr ausgeschlossen und nur zur Abschachtung spätestens innerhalb vier Tagen — von der Einstellung in den Schlachthof ab gerechnet — in öffentlichen Schlachthäusern einer Reihe schlagfertig Städte zugelassen. Gegen diese Erlasse des Bundesrats richtet sich nun der Antrag der württembergischen Regierung. Er bezweckt naturgemäß eine Erleichterung der Einfuhr dänischer Kinder.

3. Deutscher Jugendgerichtstag.

Sh. Frankfurt a. M., 10. Okt.

In der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften trat hier unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung des In- und Auslandes der 3. Deutsche Jugendgerichtstag zusammen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn eröffnete die Tagung mit einer kurzen Ansprache, worauf nach den üblichen Begrüßungen Professor Friedrich Jhering (Jülich) über das Thema „Strafe und Erziehung — Sühne und Besserung“ referierte. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß man zwar Strafmittel und Strafvollzug pädagogisch verfeinern solle, die Strafe selbst aber nicht durch einen einfachen Verweis ersetzen dürfe. Erziehung sei gleichbedeutend mit Kampf gegen den Selbstfinn und jede Art von bedingtem Straferlass fördere den Selbstfinn. Das neue zu schaffende Jugendstrafrecht muß vor allem den Jugendlichen die heilsame Wirkung der Strafe sichern, ohne sie bürgerlich oder moralisch zu gefährden oder zu ruinieren. Der Referent empfahl deshalb, die Freiheitsstrafen der Jugendlichen teils mit pädagogisch wirksamen Verschärfungen, teils mit besonderen Sicherungen gegen schädliche Einflüsse zu umgeben. Die Erziehung zur Freiheit sollte bei der Fürsorgeerziehung möglichst im Auge behalten werden. — Der zweite Referent Professor Dr. Kriegermann (Kiel) betonte, daß der Vorbehalt, bei Vorliegen eines besonderen erzieherischen Bedürfnisses auf die Bestrafung des Jugendlichen zu verzichten, und sich mit der Anordnung ausgiebiger Maßnahmen zu begnügen, schwere Bedenken erzeuge; denn seine Verwirklichung würde auf Kosten der Nichtverwirklichten ein Privileg für die verwahrlosten Jugendlichen schaffen. Bei geringer Verschuldung sollten statt der Strafe nur erzieherische Maßnahmen einzutreten haben. Die Verbindung einer Schulaufsicht oder erzieherischer Maßnahmen mit der Strafvollstreckung sei zu gewähren. Der Erziehungsgedanke müsse im Rahmen der strafrechtlichen Reaktion selbst verankert werden. Außerordentliche Strafen seien für diejenigen Jugendlichen vorzubehalten, die sich schwerer Straftaten schuldig gemacht haben. Nur für den Fall, daß das System der unbedingten Verurteilung nicht akzeptiert werden sollte, könne trotz mancher Bedenken der Grundgedanke „Erziehung an Stelle der Strafe“ zur legislativen Verwertung empfohlen werden.

In der Diskussion traten Professor Mittermaier, Oberlandesgerichtspräsident Ex. v. Hamm und Geheimrat Kraenkel (Breslau) für die Devise „Erziehung und nicht Strafe“ ein.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

8. Christlicher Gewerkschaftskongress.

Sh. Dresden, 10. Okt.

Auf dem heutigen vierten und letzten Verhandlungstag des 8. Christlichen Gewerkschaftskongresses behandelte der erste Vortrag das Arbeitsrecht, über das Referendar Ador (M.-Labach) und Reichstagsabgeordneter Bede (Arnsberg) referierten. — Die beiden Referenten führten übereinstimmend aus, daß das heutige Arbeitsrecht das unüberwindliche Rechtsgebiet sei, weil die Gesetze teils zu alt und teils zu lückenhaft seien. Das Arbeitsrecht müsse

deshalb vereinfacht werden. Die Ausgestaltung bezw. Ausfüllung des Arbeitsvertrages wird in den Hauptzügen der freien Uebereinkunft der Parteien überlassen bleiben müssen. Zum Ausgleich der Machtunterschiede zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind bei der Regelung des Arbeitsverhältnisses ein freier Arbeitsmarkt und die Wahrung eines freien Koalitionsrechtes vor allem erforderlich. — Referent Bede umgrenzte die Teile des Arbeitsvertrages, die der freien Vereinbarung nicht entzogen werden können und wandte sich scharf gegen einen nervösen gesellschaftlichen Arbeitswillensschwund. — Referendar Ador besprach die rein juristische Seite der einzelnen Fragen. In der Diskussion schilderte Bieber (Duisburg) die Verhältnisse der Arbeiter in der Schwerindustrie und verlangte eine Besserung derselben; Erhardt (Rattow) verlangte für die Schaffung eines Arbeitsrechtes ein gemeinverständliches Deutsch, während Treffert (Berlin) die Frage der Kaspipflicht anschnitt.

Ueber das gewerbliche Schieds- und Einigungs-wesen sprachen Staatsminister a. D. Freiherr v. Verlepich und Verbandsvorsitzender Kurtscheid (Köln). — Hr. v. Verlepich untersuchte zunächst die Frage, ob die bisher eingeschlagenen Wege zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als hinreichend anzusehen sei, wobei er zu einer Verneinung der Frage kam. Beide Wege müßten auch in Zukunft in Anspruch genommen werden. Besonderes Gewicht legte er auf die Schaffung eines Reichseinigungsamtes, das von dem Prinzip des Zwanges mit Ausnahme des Ercheinungs- und Verhandlungszwanges absehen solle. Der Redner versicherte, daß die Gesellschaft für soziale Reformen bereit sei, mit den Arbeitern nach dieser Richtung hin zusammenzuarbeiten, weil eine erfolgreiche Sozialpolitik ohne Mitwirkung der Arbeiter nicht zu machen sei. Der Vorsitzende Schiffer feierte sodann die Verdienste des Freiherrn v. Verlepich um die Sozialpolitik, worauf der Verbandsvorsitzende Kurtscheid das Korreferat eröffnete, in welchem er die Frage behandelte, ob in den bestehenden Einigungs- und Schiedsgerichtseinrichtungen die Minderheiten durch die christlich-nationalen Gewerkschaften entsprechend vertreten seien. Er kam zu dem Ergebnis, daß die sozialdemokratischen Organisationen die Minderheiten überall möglichst auszuscheiden suchen. Unter diesen Umständen verzichteten die christlichen Gewerkschaften lieber auf eine Einigungsbeurteilung, die sie als sozialdemokratische Vertretung entschieden ablehnen. Sie fordern nicht nur den weiteren Ausbau des gewerblichen Schieds- und Einigungswezens, sondern auch eine Verbesserung insofern als allen Gewerkschaftsrichtungen in den Einigungsämtern eine Vertretung eingeräumt werden müsse. — In einer längeren Diskussion wurde der Standpunkt der Referenten gut geheißen, einige kleinere Anträge, sowie die Resolution der Referenten wurden angenommen.

Nach Vornahme der Wahlen zum Ausschuss des Gesamtverbandes wurde die Tagung mit einem Schlusswort des Vorsitzenden und dem Abhängen des Bannes „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen.

Rundschau.

Der deutsche Weltverein.

wendet sich in einem Aufruf an das deutsche Volk. In dem er im Hinblick darauf, daß sich die drei gewaltigsten Mächte der Welt gegen uns verbünden hätten, die Verstärkung unserer Rüstung nach dem Vorbild Frankreichs fordert, daß seinen letzten kriegsbrauchbaren Mann zum Soldaten ausbilde; ferner wird in dem Aufruf eine bessere Veteranenfürsorge und die schärfste Bestrafung des Landdeserters verlangt. Zum Schluss fordert der Aufruf zum Beitritt zu dem Verein auf.

Erkrankung des Großherzogs von Baden.

Der Großherzog von Baden ist leicht erkrankt und mußte infolgedessen seine Teilnahme an verschiedenen Festlichkeiten ablagen. Der Zustand des Fürsten ist absolut nicht besorgniserregend.

Anwendung des Enteignungsgesetzes.

Wie die „Vossische Zeitung“ von gut unterrichteter Seite erfährt, ist die Enteignung mehrerer in polnischem Besitz befindlicher Rittergüter durch die Reichsregierung bereits in die Wege geleitet worden. Es handelt sich um 4 große Güter mit einer Gesamtfläche von 1700 Hektar, die in den Kreisen Zain und Strelno im Regierungsbezirk Bromberg vertheilt sind. Die Besitzer der Güter sind von dem Entschluß bereits in Kenntnis gesetzt worden.

nehmen. Denn die paar Stunden Sonntagsarbeit sind im großen und ganzen für das Verhältnis von Angestellten und Chef doch nicht die Hauptsache. Allein das gute persönliche Einvernehmen zwischen beiden kann hierfür bestimmend und maßgebend sein. Man möge weder den Unternehmer noch den Arbeitnehmerstandpunkt einseitig betonen und vertreten, dann werden sich Fragen von derartiger Bedeutung weit besser von Fall zu Fall, als prinzipiell entscheiden lassen, ohne daß einer der Beteiligten dabei zu kurz kommt. Von diesem Gesichtspunkt ist es eigentlich wenig erfreulich, daß die völlige Sonntagsruhe so zu einer großen Staats- und Stadtkassier gemacht wurde, da das gute Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten dadurch gewiß keine Förderung erhalten hat. Ein guter Arbeiter wird überall gesucht und geschätzt, ihm werden auch gern freiwillig Ausnahmen und Vergünstigungen gewährt; ein Chef, der den Angestellten bis zur Anspannung der äußersten Kraft nur ausrauben wollte, würde sich ja selber schädigen. Auch die Arbeitgeber haben heutzutage schwer zu kämpfen. Wenn der Angestellte abends nach Hause geht und sein Stammtisch aufkocht, sitzt der Geschäftsinhaber oft bis spät nachts über seinen Büchern und sinnt nach, wie er den Ruin des Hauses abwenden kann. Begegnend für unsere Zeit ist der am letzten Dienstag gefasste Beschluß der Kolonialwarenhändler von Wiesbaden und Umgebung, eine Ausstellungsreise von ihnen geführten Waren zu veranstalten, um das Publikum zu überzeugen, daß die Kolonialwaren eben so leistungsfähig sind wie die großen Warenhäuser. Es ist aber überall so im Leben, daß der eine Sorgen und schaffen muß, während der andere lacht und sich amüsiert. Wenn aber das Schicksal einmal die Rollen vertauscht, was ja oft genug über Nacht passiert, — dann wollen wir uns des Lebens freuen, geht! Unzufrieden ist ja heutzutage jeder. Um so größeren Reiz üben die winterlichen Vergnügungen, deren Saison soeben anhebt, auf jung und alt aus. Allenfalls werden die ersten Vereinsführungen abgeräumt, Remons, Bälle, Theater und Konzerte bilden eine ununterbrochene Kette von Vergnügungen und Genüssen mannigfaltiger Art, die um so anziehender sind, als man nicht weiß, ob die Kriegsfanfane nicht plötzlich in den heiteren Walzerreigen hineinmischen wird. Nicht lang wird es dauern, dann werden die ersten Wohltätigkeitsfeste und Bazar zu Gunsten des Roten Kreuzes für die

Fabrikpionage.

Wegen Fabrikpionage wurde in Oßlig ein französischer Ingenieur verhaftet, der bei mehreren großen Betrieben als einfacher Arbeiter Eingang gefunden hatte. Er versuchte, den Arbeitern gegen Geld wichtige Fabrikgeheimnisse zu entlocken. Bei seiner Verhaftung wurden Spitz und entlocken, die ihn stark belästigen. Es bestätigt sich, daß er mit ausländischen Fabriken in eifriger Korrespondenz stand über Fabrikations- und Betriebsvorgänge in den Werken, an denen er beschäftigt war.

Nebel und Scheidemann über Hildebrandts Anschluß.

Auf dem Chemnitzer sozialdemokratischen Parteitag waren Nebel und Scheidemann durch Unpäßlichkeit verhindert, an den Anschlußverhandlungen gegen Hildebrandt teilzunehmen. Beide haben jetzt nachträglich erklärt, daß sie die Entscheidung des Anschlußverfahrens gegen Hildebrandt bejahen, daß sie aber trotzdem für den Anschluß gestimmt haben würden.

Die Homerule-Guillotine.

Vor einem dichterischen Hause brachte Premierminister Asquith die Guillotine-Resolution der Regierung ein, die für die Beratung der Homerulebill 34 Tage ansteht. Bonar Law bekämpfte die Resolution. Er kam auf die Ulfersfrage zu sprechen und erklärte, es gäbe keinen Unterschied zwischen den Unionisten von Ulster und den britischen Unionisten, solange dem Lande nicht die Homerulebill vorgelegt würde. Ulster gleiche jetzt einem Pulverfaß, das jeden Augenblick explodieren könne. Lloyd George griff Bonar Law wegen seiner Haltung gegenüber Ulster beständig an. Bonar Law erwiderte, wenn die Regierung versuchen sollte, der Provinz Ulster die Homerulebill gewaltsam aufzuzwingen, ohne vorher das Land zu befragen, so werde er die Leute von Ulster bis zum Neuherten in dem Widerstand gegen diesen Versuch unterstützen. Nach weiterer lebhafter Debatte wurde der Antrag Bonar Law, der sich gegen die „Guillotine“-Resolution der Regierung richtet, vom Unterhaus mit 223 gegen 232 Stimmen abgelehnt.

Jamesons Rücktritt vom politischen Leben.

Wie das Reutersche Büro meldet, wird Sir Jameson, der vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten die Führerschaft der Unionistischen Partei in Südafrika aufgegeben hat, sein Parlamentsmandat niederlegen. — Jameson hat bekanntlich durch seinen Einfall in Transvaal im Jahre 1896, welcher die Krügerdeputee unseres Kaisers veranlaßte, mittelbar den Burenkrieg veranlaßt. In dem gezeigten Britisch-Südafrika wurde er 1907 Premierminister.

„Grenzzwischenfälle“

werden von der Pariser Presse drei serviert; sie sind aber alle recht harmlos, einer gar direkt scherzhafter Natur.

Der „Matin“ weiß über zwei deutsch-französische Grenzzwischenfälle zu berichten. Der eine hat sich gegen 4½ Uhr am gebrühten Nachmittag bei Doncourt les Conflans in der Nähe von Metz zugetragen. Um diese Zeit näherte sich der Grenze ein preussischer Krümpferwagen, der von einem Soldaten gelenkt wurde. In dem Wagen saß eine Dame mit ihren Kindern und ein deutscher Offizier in Uniform. Die französischen Zollbeamten von Conflans-Farm hielten den Wagen an. Der Offizier gab sich als Baron Digeon von Monteton, Major und Bataillonkommandeur im Königs-Infanterieregiment Nr. 145 zu erkennen. Er gab an, die Schlachtfelder von Metz besucht zu haben, und hatte die Absicht, über Bionville nach seiner Garnison zurückzufahren. Der Soldat, der das Fahrzeug lenkte, habe sich aber verirrt und eine falsche Richtung eingeschlagen, wodurch sie nach Doncourt gelangt seien. Obgleich die Menge die Verhaftung des Majors verlangte, wurde er von den Behörden sofort freigelassen.

Der zweite Grenzzwischenfall ereignete sich bei dem Dorfe Sainte Marie aux Chenes. 10 deutsche Soldaten waren bis dicht an die französische Grenze herangekommen. Plötzlich überschritten zwei Mann die Grenze und gingen etwa 15 Meter in französisches Gebiet hinein. Als sie die Zollbeamten kommen sahen, zogen sie sich eilig zurück, so daß die Beamten nicht gelang, die Regimentsnummern festzustellen.

Den dritten „Grenzzwischenfall“ weiß die „Libre Parole“ zu erzählen. Er trug sich folgendermaßen zu: Am Montagabend ging in den Straßen von Nancy ein Deutscher spazieren, der sich im Hotel als Reisender einer Berliner Firma eingetragen hatte. Im Laufe der Nacht hatte der anwesende Reisende in einem Café einen Zusammenstoß mit Einwohnern von Nancy. Er mußte zu seiner Bestimmung mit zur Polizeiwache, wo sich herausstellte, daß er in Wirklichkeit „Leutnant Baron v. Nithofen, 1. Pilot des Parafallenballons Nr. 1“ war.

Und die Aufführung dieser ansehnlichen Geschichte?

Baron v. Nithofen hat sich allerdings als Reisender ausgegeben. Er hatte am Montagabend in Nancy eine 17-jährige Chansonette angeprochen und war mit ihr in einem Hotel soupiert. Das Souper dauerte sehr lange. Als Baron v. Nithofen später in einem Café allein war, bemerkte er plötzlich, daß ihm 10 Fr. gekloppt waren und außerdem fehlte ihm seine schwebelnde Uhrkette.

Dieser im Balkankriege abgehalten werden. Wohl dem, der dann nach Jagoß Gehalt recht tüchtig Geld in seinen Beutel getan hat, denn er kann sich neben anderem Ueberflüssen dann auch vielleicht ein Köchlein seiner Derzallerliebsten coram publico ersuchen. Freilich, — die Eva-töchter sind schlau. So ganz einfach ist das auch nicht immer, wie ich's im verflochtenen Jahre mit klarem Schmutzeln beobachtet habe. Es da ein reizendes Fräulein einen bekannten, mit Glaskugeln reich gesegneten Herren an ihrem Verkaufstisch vorbeigehen und rief ihm verführerisch lächelnd an, er möchte ihr doch etwas abkaufen. „Ach, mein verführtes Fräulein, sehen Sie doch bloß meinen armen Diener hinter mir an. Er kann ja nichts mehr schleppen. — Aber wenn Sie Rasse zu verkaufen haben.“

„In 500 Mark das Stück, jawohl!“

„Dier sind tausend.“

In diesem Augenblick winkt die Dame ihre alte häßliche Gesellschaftin mit den Worten heran: „Geben Sie dem Herrn die beiden Rasse!“

Die Umstehenden wußten sich vor Vergnügen kaum zu halten, doch der Herr war nicht verlegen, drehte sich lächelnd und erteilte seinem Kammerdiener den Befehl:

„Jean, nehmen Sie die Rasse in Empfang.“

Es braucht wohl kaum besonders bemerkt zu werden, daß die spröde Schöne eine Kurfremde war, denn die Wiesbadenerinnen hat gottlos bisher immer ganz anders kennen gelernt Ihr

Hans Dampf.

mit einem kostbaren Familienandenken. Der Leutnant begab sich darauf zur Polizei, gab dort seine Personalien an und veranlaßte die Verhaftung der Diebin.

Auf dem Kriegsfuße

leben oft Mann und Frau, wenn letztere die Anzeigen im Wiesbadener General-Anzeiger liest. — Sie will den billigen Saison-Ausverkauf besuchen und Einkäufe machen, er will aber von „außerordentlichen“ Kosten nichts wissen; sie fragt aber doch meistens. Deshalb sofort passende Inserate aufgeben; die Propaganda-Abteilung des Wiesbadener General-Anzeigers entwirft Ihnen solche kostenlos.

Lokales.

Wiesbaden, 12. Oktober.

Luftpost Wiesbaden-Frankfurt, Frankfurt-Wiesbaden.

Wie bereits bekannt gegeben, findet die erste Luftpostbestellung am

Sonntag nachmittag 4 Uhr von dem Rennplatz Erbenheim-Wiesbaden, auf dem das Zeppelinluftschiff, sowie die Euler-Flugzeuge landen,

aus statt. Mit dem Verkauf der Luftpostkarten à 50 Pfg. und der Flugpostkarten à 1 M. wird von heute Samstag vormittag an begonnen werden. In dem Hause

Wilhelmstraße 48 ist das Luftpostamt errichtet worden. In entgegenkommender Weise hat der derzeitige Mieter des Ladens, Herr Offizant, der in seine neuen Geschäftsräume Ecke Weberstraße und Spiegelstraße übergesiedelt ist, den Laden kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Luftpostämter werden auf dem Landungsplatz — Rennplatz Erbenheim — und zwar sowohl für die Besucher der Tribünen und des ersten Platzes, als auch für die Besucher des zweiten Platzes errichtet werden. Ferner erfolgt der Verkauf der Luftpostkarten an den Rassen des Kurhauses und im Verkehrsbureau, sowie durch die Portiers in den hiesigen Hotels. Falls sich ein Bedürfnis dazu herausstellen sollte, werden auch in hiesigen Ladengeschäften noch Verkaufsstellen errichtet werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Luft- und Flugpostkarten selbstverständlich nach allen Orten des In- und Auslandes adressiert werden können und bestellt werden. Von dem Landungsplatz der Luftschiffe aus gelangen die Postkarten durch die Kaiserliche Reichspost an ihren Bestimmungsort. Wir verfehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß die Karten einen großen Sammelwert besitzen. Die genannten Verkaufsstellen sind nicht ermächtigt, Beiträge, die Käufer von Flugpostkarten oder andere Persönlichkeiten zu Gunsten der Reichsflugschiffe zahlen wollen, entgegenzunehmen. Dagegen nimmt die Zweigstelle der Diskontogesellschaft Wiesbaden, Wilhelmstr. 14, derartige Zahlungen entgegen. Das Luftpostamt Wilhelmstr. 48 ist bis auf weiteres von 9—1½ und von 3½—8 Uhr geöffnet.

Auf der Rennbahn wird wie bei den Rennen die Restauration während des ganzen Tages in vollem Betrieb sein.

Die Eintrittspreise für den Rennplatz Erbenheim sind wie folgt festgesetzt: 1. Platz 0,50 M., 1. Tribüne 1,00 M., 2. Tribüne 0,50 M., Logenplatz 5,00 M. Der Vorverkauf der reservierten Tribünen- und Logenplätze findet im Sekretariat des Rennklubs, Wilhelmstr. 9, bis Samstagabend 6 Uhr statt. Es sind Extrazüge der Staatsbahn- und der Elektrischen Bahn in Aussicht genommen.

Die Eisenbahn-Vorstandsliste.

Mit Gültigkeit vom 10. Oktober d. J. bis 31. Dezember 1913 werden neu eingeführt:

- Ausnahmetarif für Gerste und Mais, zu Futterzwecken bestimmt;
- Ausnahmetarif für frisches, nicht zubereitetes Fleisch zum Verbrauch im Inlande;
- Ausnahmetarif für zur Schlachtung im Inlande bestimmte Tiere.

Der Ausnahmetarif zu b bringt für Wagenladungen von mindestens 5 und 10 Tonnen auf Entfernungen über 100 Kilometer weitere Ermäßigungen gegenüber dem bestehenden Ausnahmetarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh. Außerdem wird eine weitere Frachtermäßigung gewährt für Sendungen in Wagenladungen an Gemeindebehörden und gemeinnützige Organisationen, die sie in Ausübung gemeinnütziger Tätigkeit an Verbraucher oder an Fleischer zwecks Verkaufs zu unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten Preisen abgeben, desgleichen für Sendungen an gewerbliche Unternehmer, die sie zu oder unter den Selbstkosten an eigene Angestellte oder zwecks Verkaufs an eigene Angestellte zu unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten Preisen an Fleischer abgeben. Der Ausnahmetarif zu c wird nur gewährt für Sendungen an Gemeindebehörden und gemeinnützige Organisationen sowie an gewerbliche Unternehmer. Welche Bahnen außer den preussisch-hessischen und den oldenburgischen Staatsbahnen sowie den Reichseisenbahnen den drei Tarifen belasteten

sind und welche Anwendungsbedingungen im einzelnen gelten, ergeben die besonders herausgegebenen Tarife. Auf die Güterabfertigungen geben hierüber Auskunft.

42. Deutscher Volksbildungstag in Wiesbaden.

Begrüßungsabend im Paulineenschloßchen. In diesem Jahre ist es unserer Weltstadt beschieden, den 42. Deutschen Volksbildungstag in seinen Mauern zu beherbergen. Außer den sachlichen Vorträgen, hat der rührige Volksbildungsverein zu Wiesbaden, gewissermaßen als Gastgeber, ein sehr abwechslungsreiches Programm von geselligen Veranstaltungen aufgestellt. Der Reigen wurde am Freitag durch einen Begrüßungsabend, verbunden mit einem Fest-Konzert, im Paulineenschloßchen eröffnet. Nach einem von der Kgl. Schauspielerin Fräulein Gausz in ihrer bekannten künstlerischen Weise vorgebrachten Festprolog ergriff der 1. Vorsitzende des Wiesbadener Volksbildungsvereins, Herr Daurat J. Fischer, das Wort und hieß die zahlreich erschienenen Vertreter der Stadt aufs herzlichste willkommen. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Schrader, der 2. Vorsitzende der Gesellschaft für Volksbildung, dankte für den freundlichen Empfang, den der Wiesbadener Volksbildungsverein seinen Gästen bereitet habe. Der Wiesbadener Volksbildungsverein sei weit hin durch seine legendäre Tätigkeit bekannt geworden. Seine durch ihn in den Verkehr gesetzten Wiesbadener Volksbücher haben viel Gutes geschaffen und seien besonders geeignet, als ein starkes Kampfmittel gegen die Schmutz- und Schundliteratur gebraucht zu werden.

Der übrige Teil des Abends war mit musikalischen Darbietungen, zu denen erste Wiesbadener Künstler ihre Mitwirkung zugesagt hatten, ausgefüllt. Frey, das neue, aber doch schon so beliebt gewordene Mitglied unserer Hofkapelle, brachte außer der Arie aus dem Freischütz: „Wie naht mir der Schlummer“ noch einige Lieder von Richard Strauß und Weingartner mit prächtiger Stimme zum Vortrag. Herr Kapellmeister H. J. J. konnte an diesem Abend wieder seine virtuosenhafte Technik auf der Violine, die besonders in der Polonaise von Beiztempo und in L'Abbeille von Franz Schubert zum Ausdruck kam, glänzen lassen. Auch Herr Kammermusiker Fr. Werner zeigte sich wieder auf dem Cornet-a-pistons als der bekannte Meister seines Instruments. Eine besondere Wette wurde dem Abend durch die Mitwirkung des Männergesangsvereins Hilda unter der bewährten Leitung seines Chormeisters Herrn H. Stiller, verliehen. Der Verein brachte mit prächtigen Stimmmitteln einige volkstümliche Lieder zum Vortrag, von denen besonders das letzte „Was kommt von draußen rein“ von H. Neuert großen Anklang fand. Den Klavierpart hatte Herr Kammermusiker A. Wendler übernommen, der die einzelnen Lieder in dezenter Weise begleitete. Eine Abwechslung in das Programm brachten die Vorträge des Männer-Turnvereins, der erst die einzelnen Übungen (Red- und Barrenturnen, Leitergruppen) ausführte. — Den Darbietungen der einzelnen Künstler wurde reicher Beifall gezollt, der auch zum Schluß des Abends durch eine Dankrede des Herrn Dr. Höfer zum Ausdruck gebracht wurde. Somit kann diese erste Veranstaltung als ein gutes Vorzeichen für die weitere Tagung des Verbandes angesehen werden.

Fremdengisser. Am 10. Oktober trafen in Wiesbaden 21 Fremde ein, darunter 219 zu längerem Kurzverweilen. Die Gesamtzahl der Kurzverweiler beträgt 165 833.

Justizpersonale. Gerichtsdirektor Lagmann von hier ist dem Amtsgericht in Rastatt als Hilfsrichter zugewiesen.

Volksheute. Die Neuheit, welche gestern im Volksheute gegeben wurde, „Die letzte Bitte“ von Paul Henkel, nennt sich modernes Drama. Modern ist aber eigentlich nur das Milieu: es spielt in Kreisen der Berliner Großindustrie. Im übrigen ist es ganz auf den Volksstoff abgestellt, mit reichlicher Benutzung von Kientoppdramatik. — Das ist ja vielleicht auch modern. — Ein Mädchen heiratet einen ungeliebten Mann, um den Vater vor den Ruin zu retten, vergeht sich aber vorher mit dem Jugendgeliebten. Der wird, da ihn die Geliebte aufgegeben hat, zum Sünder und endet schließlich in einer Dorfschenke unter den Händen des erfolgreicheren Nebenbuhlers. Die einzige Person, welche Anspruch auf größere Teilnahme hat und bei der auch etwas Psychologie versucht wird, die junge schuldbedrückte Frau, verschwindet hinter all dem Grauel, der sich auf der Bühne um das „Räuber und nicht in Versuchung“ abspielt. Dem Publikum schienen freilich die trassen Szenen am besten zu munden. Der erste Akt, in dem wenigstens Ansätze zu einem modernen Drama vorhanden sind, ging ziemlich eindrucksvoll vorüber, woran allerdings der überfahrene Sprecher, den einige der Herrschaften auf der Bühne pflegten, nicht wenig beirug. Später im Kinematographendrama fand man sich besser in dem al fresco-Stil zurecht. Vor allem waren es die Herren Staeding und Deuburger, welche die ner-

volle Brutalität des vom Mithrasen geplagten Chemanns und die verzweifelte Stimmung des Verführers wirkten in dieser Art herausgearbeitet, während Frau Wilhelm in den etwas feineren Szenen des Anfangs ihre glücklichen Momente hatte, in den knalligen Spektakelszenen der letzten Akte trat sie schattenhaft zurück. Die übrigen Rollen sind im wesentlichen nur Staffage; ihre Darsteller bemüht sich alle redlich, je nach dem Bedarf den modernen Konversations- und den kinematographischen Volkstücken zu treffen.

Verkehr zum Hauptplatz. Am Sonntag, 13. Oktober, wird wegen des zu erwartenden starken Verkehrs anlässlich der Landungen der „Victoria Luise“ auf dem Rennplatz in Erbenheim die Linie 5 von mittags 12.35 Uhr ab geteilt und zwar werden die Strecken Insaniterleaserne-Hauptplatz bzw. Hauptplatz - Erbenheim als besondere Linien betrieben. Auf letzterer Linie findet 1/2 stündiger Verkehr statt.

Rheinisch-Westfälische Dampfschiffahrt. Die Dieblich - Mainzer Dampfschiffahrt hält ihren Dienst noch an. Es fahren wochentags die Dampfer ab: Mainz Stadthalle 8.10, 4.40 und 6 Uhr; ab Dieblich Schloß 2.20, 4 und 5.10 Uhr. An Sonntagen verkehren die Dampfer zu jeder vollen Stunde ab Mainz um 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 7 1/2 Uhr; ab Dieblich 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.

Schwurgericht. Für Donnerstag ist noch eine Verhandlung angesetzt wider den Tagelöhner August Hofmann aus Dieblich wegen versuchten Mordes. Es handelt sich dabei um ein Attentat gegen seine Ehefrau. Die Leute haben sich zwischenzeitlich wieder ausgesöhnt, und wenn es zu erwarten steht, vor dem Schwurgericht die Frau ihre Aussage verweigert, wird wenig bei der Verhandlung herauskommen.

Schwurgericht. Am Freitag nimmt die Anklagebank der auf freiem Fuße befindliche Dampferfahrer Karl Heinrich Pohl ein. Er soll am 14. resp. 23. Sept. vor dem Obster Schöffengericht einen Zeugenwidrigkeit durch ein falsches Zeugnis verlegt haben, in dem zweiten Falle mit dem Strafmilderungsgrund, daß er sich, wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben, selbst der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung ausgesetzt haben würde. Der Angeklagte war Anfang Juni v. J. Schiffschreiber in Dieblich. Am 2. desselben Monats war er mit Heumachen beschäftigt, als 2 Boote zusammen durch die kleine Schleuse gelassen werden sollten. Es kam dabei zu einem Zusammenstoß zwischen Pohl und dem Fahrer des einen Bootes, Mellinghof. Dieser sollte, ohne dazu beauftragt worden zu sein, sich an dem einen Schleusentor zu schaffen gemacht und, als er deshalb zur Rede gestellt wurde, Pohl beleidigt haben. Pohl stellte deshalb Strafantrag und während er nach einer Verabredung der heute wieder ihn erbobenen Anklage um die kritische Zeit mit Heumachen beschäftigt gewesen sein und absolut nichts gesehen haben soll, hat er vor Gericht unter Eid ausgesetzt, er habe von seinem Dienstzimmer aus gesehen, wie Pohl sich an dem kleinen Tor zu schaffen machte. Pohl versichert heute, die Schiffschreiber, welche in der Hauptphase die Anklage stützten, seien ihm antipath und führten nichts geringeres im Schilde, als ihn aus seinem Amte zu befördern. Zu der Verhandlung sind 24 Zeugen und ein Arzt als Sachverständiger vorgeladen. Die Verhandlung wird wohl vor Abend nicht zu Ende gehen.

Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung wider den Dampferfahrer Pohl in Torgau, früher in Dieblich, endete in später Abendstunde mit der Freisprechung des Angeklagten. — Der heutige Tag ist feiertagsfrei.

Die Aufgabe der Religionspädagogik gegenüber dem modernen Seelenzustande. Auf Einladung des Wiesbadener Lehrervereins besprach gestern Abend der bekannte Ethiker Prof. Dr. F. W. Förster, Zürich dieses Thema vor einer der Zahl, wie dem Wert nach sehr ansehnlichen Zuhörerschaft. Mit den Epochen der Weltlichkeit beider christlichen Bekenntnisse waren in der Aula der höheren Mädchenschule intellektuelle aller Richtungen erschienen, auch Vertreter des Monismus, dessen Anhänger Förster wie bekannt, früher selbst gewesen ist. Professor Förster hatte seinen Vortrag im wesentlichen für ein Auditorium von Jugendbildnern eingerichtet. Mit hinreichender Vereinfachtheit schilberte er die Kluft, die heute zwischen Verneinern und Befähigern, zwischen modernen Menschen und Verteidigern der Tradition, zwischen Gläubigen und Rationalisten besteht, unsere gesamte Kultur in zwei Hälften spaltend; und in tiefempfundener Weise voll packender Wirkung erwähnte der Redner die Lehrtätigkeit, das Uebel der Verneinung bei der Wurzel anzupacken, bei dem falschen Götzen des heutigen Geschlechts. Wir sind Befürworter des christlichen Glaubens nur noch in der Krone; uns fehlen aber die Fundamente, deshalb muß bei der Veranlassung der Jugend eingeschult werden, deren Werdegang zu sehr im Sinne unserer Kulturerrungenschaften, zu wenig dem inneren Geiste des Christentums folgend, sich aufbaut. Wir modernen Menschen sollten allen Götzen bei Seite lassen und sollten lernen, wie bei den Wilden oder bei den älteren Kulturvölkern, den Chinesen, die Jugend erzogen wird in Härte und Selbstbezwungung. Nur durch die Selbstbezwungung werden wir wieder zum wahren Glauben, zum richtigen Erfassen des Lebens gelangen; durch Bezwungung des heidnischen, ungetauften Verlangens nach Stärke. Von dem Bewußtsein und von dem Sichstehen auf äußerliche Kraft müssen wir zur Erkenntnis des Innerlichen, von dem Physischen zum Geistigen uns durchkämpfen. Und durch Demmungen wird die Fortbildung im Leben erreicht, wird die Seele jung erhalten.

Ein Schülerausflug. Den nachstehenden Schulaussatz leistete sich dieser Tage eine 12jährige Schülerin vom Lande. Der Lehrer hatte als Thema für einen freien Aufsatz „Das Pfaffenmärchen“ genannt. Die Kleine äußerte sich darüber folgendermaßen: Gestern hat mir meine Mutter ein Pfaffenmärchen gegeben. Damit mußte ich Brot kaufen. Ich aucte es sehr genau an. Vorher auf ist der König von Baden. Es steht darauf, daß er 5 Mark wert ist. 1876 ist er gemacht worden. Wo sein Hals aufgeschnitten ist, steht O. Dort ist er gemacht. Es ist aber falsch, denn Karlsruhe wird mit R geschrieben. Unten drauf hat er die Reichskrone. Diese sitzt an 2 Bändern in der Luft, weil sein Kopf zu klein ist. Seine Füße sind viel zu groß. Ein richtiger Adler hat solche. Das macht aber nichts, weil es im Wappen falsch hat. Auf der Briefmarke hat der Bote auch zwei Schwänze, weil es ein Wappen ist. Außerdem steht: Gott mit uns. Das gilt aber nur für Baden. Bei uns ist Gott

mit Baden. Was vorne steht, ist nur für den Kuffak, weil meine Mutter keine Pfaffenstücke hat. In der Schule hat uns der Lehrer seines gewiesen. Für 30 solche Stücke hat Judas den Heiland verraten.

Kaufmanns-Erholungsheime. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind folgende Telegramme zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich zu beauftragen geruht, dem Präsidium für die freundliche Begrüßung gelegentlich der Einweihung des ersten Kaufmanns-Erholungsheimes in Traunstein allerhöchst ihren besten Dank mit herzlichsten Wünschen für weitere segensreiche Tätigkeit der Gesellschaft auszusprechen. Der Geheimen Kabinettsrat von Valentini.“ — „Auf richtigst erfreut über die herzlichste Begrüßung, entbiete ich dem Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime meinen herzlichsten Dank. Mit der so rasch und gleichwohl durchgeführten Erbauung des ersten deutschen Kaufmanns-Erholungsheimes hat die deutsche Kaufmannschaft ein hervorragendes Werk sozialer Fürsorge geschaffen, dem ich von Herzen den reichsten Segen wünsche. Luitpold, Prinzregent.“ — An Stiftungen sind in letzter Zeit wiederum folgende eingelaufen: Kommerzienrat Rüping-Wiesbaden, Erhöhung der vorjährigen Stiftung von 5000 Mk. auf 10 000 Mk., Salzwerk Heilbrunn 5000 Mk., Rudolf Weigand, i. H. Gebrüder Weigand-Baden 3000 Mk. — Ferner traten u. a. folgende Firmen mit einem Mitgliedsbeitrag bei: Ungenannt-Regensburg 2000 Mk., Gebrüder Pfeifer-München 1000 Mk., Johann Maria Harina-Röln 1000 Mk., Traine u. Selmers-Röln 2000 Mk., Redarilmer Fahrradwerke 1000 Mk., Rhenfer Mineralbrunnen 1000 Mk., Gothaer Waggonfabrik 1000 Mk., Kommerzienrat Schwein-Darßheim 1000 Mk., Fr. Goche-Burscheid 1000 Mk., Hermann Eichenburg-Lübeck 1000 Mk., Wilhelm Köhler-Dortmund 1000 Mk., S. Montandon-Wiesbaden 1000 Mk., Rob. Ludwig Reiner-Heilbrunn 1000 Mk., Zuckerfabrik Heilbrunn 1000 Mk., „Zürich“, Allgem. Ver.-Akt.-Ges. Berlin 1000 Mk.

Der Stenographen-Verband Mittelrhein und Mainau für Stenographie hält am nächsten Samstag und Sonntag in den Räumen des „Kaiserhofs“ in Mainz seine Herbstversammlung ab. Eingeleitet wird diese durch einen Begrüßungsabend, an dem der Vorsitzende des Allg. Deutschen Verbandes Herr Landgerichtsdirektor Amen aus Stenbal, einen Vortrag halten wird. Am Sonntag findet vormittags ein Wettstreiten statt, dem sich die Verbände anschließen. Am Abend veranstaltet der stehende Mainzer Stenographenverein „Eng Schnell“ aus Anlaß seines Stiftungsfestes eine Abendgesellschaft.

Die Zentralstelle für Obsterwertung in Frankfurt a. M. veranstaltet am 17. Oktober in der Landwirtsch. Halle, Oberrstraße 82, ihren zweiten diesjährigen Markt. Der Markt kann besucht werden von Obstzüchtern sowie von Vereinen und Genossenschaften, die das Obst auf ihrem Gebiete gesammelt haben und zum Verkauf stellen. Zu dem Markte wird Tafel- und Wirtschaftsobst zugelassen, das gut mit Holzmulle verpackt sein muß. Auch Rasse usw. können angegliedert werden. Verkauf nach Proben ist nicht statthaft. Anmeldungen haben alsbald an die Geschäftsstelle, Oberrstraße 82, zu erfolgen. Alle Sendungen sind zu adressieren: An die Frankfurter Obstfabrik-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Hauptbahnhof mit dem Vermerk auf der Innenseite des Frachttisches: „Für den Obstmarkt der Zentralstelle für Obsterwertung.“ Ein weiterer Markt findet in diesem Jahre nicht mehr statt.

Ein verheirateter Mann. Der 48 Jahre alte Friedrich S. hat eine bessere Lage gefunden. Er ist besserer Leute Kind und hat sogar einige Semester Philologie studiert. Das Studium gab er aber auf, da er sich zum Schauspieler und Dichter berufen fühlte. Aber auch hier waren ihm seine Vorbeurteilungen, und als er auch diesem Berufe den Rücken wandte, war es für ihn zu spät, sich eine wirtschaftliche Existenz zu erringen. So kam er auf die schlechte Bahn. Wegen verheirateten Schwendeleien verurteilt er jedoch eine zweifelhafte Gefängnisstrafe. Am Freitag mußte er sich wegen einiger weiterer erst jetzt bekannt gewordenen Schwendeleien vor der Strafkammer verantworten. Er hatte größere Barcousen, die er sich auf Kredit geben ließ, durch Vermittlung des Handlungsgehilfen E. W. zu Spottpreisen bei mehreren Kaufleuten an den Mann gebracht. Er erhielt zusätzlich von 2 Jahren noch 6 Monate Gefängnis aufkündet. Der Handlungsgehilfe W. kam mit einem Monat davon.

Kaminbrand. Am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr brach in dem Hause Paulinenstraße 11 ein Kaminbrand aus. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abräumen.

Samaritanerabteilung des Vaterländischen Zweig-Verbands Wiesbaden. In der nächsten Woche nimmt die Samaritanerabteilung ihre Tätigkeit wieder auf. In dieser Abteilung werden Damen mit höherer Schulbildung aus gebildeten Kreisen unentgeltlich in Leitung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und nach Wunsch weiter als freiwillige Kriegshelferinnen ausgebildet. Die Vorsitzende Frau M. Wilhelm, Sonnenbergerstr. 6, erteilt nähere Auskunft und nimmt mündliche oder schriftliche Anmeldungen entgegen.

National-Flugspende. Die Absicht, die Sammlungen für die National-Flugspende bereits zum 1. Oktober d. J. zu schließen, ist dringenden Wünschen von verschiedenen Seiten entsprechend aufgegeben worden. Die Sammlung soll vielmehr noch während des Oktobers fortgesetzt werden. Für Ende dieses Monats ist jedoch endgültig der Abschluß vorgesehen. Es ergeht daher an die Sammelstellen die Bitte, Ende Oktober ihrerseits abzurechnen und die sich ergebenden Beträge an das Reichskomitee abzuführen, damit spätestens im Laufe des November die Uebersicht über das Gesamtergebnis herausgegeben und die Bildung des Kuratoriums für die Verwendung der National-Flugspende durchgeführt werden kann.

Tropenkrankheiten und ihre Bekämpfung durch die ärztliche Mission. Auf Veranlassung des Kaiserlichen Vereins für ärztliche Mission sprach gestern Abend im großen Saale der Wartburg Herr Oberlehrer Hammer aus Stuttgart über das oben erwähnte Thema. Am ersten Teile seiner Rede berichtete er in eingehender Weise über die verschiedenen Arten der Tropenkrankheiten, von denen er der Malaria und dem Scharlach und gelben Fieber eine

längere Betrachtung schenkte. Diese Krankheiten werden durch Insekten, welche die Keime von Kranken auf gesunde Menschen übertragen, verbreitet. Es komme sehr selten vor, daß ein Europäer vor dem einen oder dem anderen dieser Fieber verschont bleibe. Einen großen Teil seines Vortrages widmete der Redner dann dem Wesen der Scharlach- und Lepraerkrankheiten. Die ersten Symptome der Scharlachkrankheit zeigen sich in Anschwellen der Halsdrüsen und in Augenlidern, dann in plötzlichem Abmageren und in einwiderwärtigen Reizung zum Niesen. Diese Scharlachkrankheit endet entweder durch Tobsucht oder einen Exitus aus dem der Kranke nicht wieder erwacht. Auch diese Krankheit wird durch ein Insekt, der bekannte Zeisfliege, übertragen. Da man annimmt, daß die ursprünglichen Keime aus dem Blute von Krokodilen herkommen, so man versucht, durch Töten dieser Tiere der Seuche ein teres Verbreiten zu erschweren; auch hat man mit einem Serum des bekannten Professors Koch schon recht nennenswerte Erfolge erzielt. Noch viel schrecklicher und für die davon Betroffenen schmerzlicher ist die Lepraerkrankheit. Zuerst, nachdem sich der ganze Körper mit Geschwüren bedeckt hat, durch Abfallen der Gliedmaßen und durch vollständige Verwundung des Kranken bei lebendigem Leibe eine Heilung ist ausgeschlossen. — Im zweiten Teile seines Vortrages sprach der Redner von der Malaria. Diese beiden zwei große Schwierigkeiten gegenüber: der Malaria und die Unreinlichkeit der Eingeborenen. Durch die unermüdete Tätigkeit der Missionsärzte ist es mit großem Erfolg dagegen gekämpft worden. Sind schon im Laufe der Jahre ungefähr 550 Krankenhäuser in allen Gegenden der Welt errichtet worden. Von enormen, segensreichen Tätigkeit dieser Anstalten kann man sich erst ein Bild machen, wenn man erfährt, daß dieser Krankenhäuser während seines etwa 45jährigen Bestehens ungefähr 340 000 Kranke aufgenommen und Heilung zu geben versucht hat. Der Redner schloß seinen interessanten Vortrag mit einem kurzen Bericht über das Institut für ärztliche Mission in Tübingen, das erst vor kurzer Zeit entstanden ist und dazu die Missionsärzte und Missionare eine praktische medizinische Ausbildung für ihren schweren Beruf als Pioniere menschlichen Fortschritts zu geben. Das leider sehr zahlreich erschienene Publikum spendete dem Redner seinen Vortrag durch zahlreiche, sehr scharfe Lichtbilder näher erläuterte, lauten Beifall, und an den gefüllten Sammelstellen konnte man sehen, daß der Vortrag seine Zweck, neue Freunde der ärztlichen Mission anzuführen, wohl erreicht haben wird.

Die 41. Saksanzenliste für Militärärzte und für die haben des Anstellungsverhältnisses ist schon erschienen und ist in unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolastraße 11 sowie in unserer Filiale Mauritiusstraße 12 zur kostenfreien Einsicht auf. Im Bezirk des 18. Armeekorps werden verlangt in der Oberpostdirektion Darmstadt Postfachträger, von der Oberpostdirektion Dortmund Briefträger oder Postkassen und vom Polizeipräsidium Frankfurt eine Anzahl Schuttmänner.

Frankfurter Besuch in Wiesbaden. Die Delegation im male 41. Armeekorps, die zurzeit auf einer Deutschlandtour im hiesigen Lande begriffen ist, kam am Donnerstag Abend in Wiesbaden und wird sich hier zwei Tage aufhalten. Unter den Gästen befinden sich auch der Präsident der Gesellschaft Dr. Monconge, der Generalsekretär Dr. Mageron und der Bürgermeister Cohabon von Mont-Dore, einem bekannten Badeplatz Frankreichs. Die Herren, die hier im „Hotel“ abgesehen sind, kommen von Düsseldorf und gehen von hier nach Frankfurt a. M.

Wer ist der Besohlene? Der zweiundzwanzigjährige aus Offenbach gebürtige Landknecht Wilhelm König muß hier in Wiesbaden angehalten, als er bei einem Erbküpfen, ein goldenes Panzerarmband im Werte von bis 100 Mark und einen Damenbrillantenring im Werte von 150 Mark zu versehen. Er behauptete, die Sachen von einem Unbekannten im Frankfurter Hauptbahnhof gekauft zu haben. Die Polizei vermutet, daß König, der dort ist, den Schmuck in Frankfurt oder in Offenbach gestohlen hat.

Von der Akademie Frankfurt a. M. Auch im demnächst beginnenden Wintersemester wird wieder der Direktor der höheren Textilschule in Rachen, Professor Dr. v. Kapff, an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt Vorträge über Textilwaren, dem Rohstoffe, Verarbeitung und Eigenschaften halten. Durch Lichtbilder und eine reichhaltige Sammlung von Stoffproben unterstützen Vorträge finden an den Montag- und Dienstag-Abenden von 8.30—10 Uhr statt; sie können am 28. Oktober und dauern bis Weihnachten. Die Vortragsreihe ist nicht nur für ordentliche Studierende der Akademie eingerichtet, sondern namentlich auch für die Angehörigen der mit Textilwaren sich befassenden Handwerkskreise. Die Anmeldung für die Vorträge findet in der Natur der Akademie, Frankfurt, Vorbankstraße 17, statt; die Kollektoren betragen 10 Mk.

Zeitgemäße Bilder sind in unserer Expedition Mauritiusstraße 12 aufgestellt. Darunter zahlreiche Originalbilder nach Photographien vom Kriegsschauplatz auf den Balkan. Ferner Szenenbilder von der Dresdener Kämpfer der Nothilfe des Königl. Hoftheaters in Wiesbaden „Stella Maris“ und vieles andere.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Moab Amundsen, der bekannte Polarforscher, ist trotz seiner Berühmtheit sehr bescheiden. In allen festlichen Empfängen an dem Wege zu gehen zu unterlassen nach Christiania zurückzukommen. Nach er den Bart abrasieren. Selbst seine nächsten Angehörigen hatten keinerlei Mitteilung von seinem Eintreffen in Christiania. Es war nur den scharfen Augen eines Fremden zu verdanken, daß man von seiner Anwesenheit erfuhr. In seinem Vortrag „Meine Reise zum Südpol“ am Mittwoch, den 16. Oktober im Kurhause, bringt Amundsen einen anschaulichen Bericht über seine Entdeckung des Südpols. Trefflich gelungene Lichtbilder und Kinomaufnahmen illustrieren den höchst interessanten Vortrag. Karten und an der Kassette im Kurhause erhältlich.

Kurhaus. Morgen, Sonntag, findet nachmittags 4 Uhr im Abonnement Symphonie-Konzert des Kurorchesters unter Leitung des Musikdirektors Schüricht statt. Kinder unter 10 Jahren haben freien

Neue



Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17

tritt. — Im Sonntag-Abend-Konzert des Kurorchesters geriet 2 Kompositionen des hiesigen Komponisten Richard Wolff, und zwar ein Holländischer Polkaschütz und Rasse Elegante für großes Orchester und Celesta erstmalig zur Aufführung.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung der Oper „Der Hugenotte“ singt Herr Alfred Sieder aus Berlin ausfallsweise den „Peter“; die weitere Besetzung bleibt unverändert. — „Hugon“; die weitere Besetzung bleibt unverändert. — „Stella maris“ von Alfred Kalser zur hiesigen Aufführung (H. B. erhöhte Preise); das Werk, das beinahe von sämtlichen deutschen Bühnen aufgeführt bezw. erworben wurde und erst kürzlich wieder in Dresden, Halberstadt und Köln einen ganz außerordentlichen Erfolg erzielte, ist hier mit den Damen Sommer (Marga), Schröder-Kaminsky (Rutger), Schmidt (Anne-Marie) und den Herren Horschhammer (Danik), Schütz (Solvain), Bohnen (Jean Pierre), Rehtopf (Manick), v. Schend (Fergon), Scherer (Hyon), Rautemann (Rebah), Schmidt (Goned) und Witschel (Seemann) besetzt. Der Komponist wird dieser Aufführung, die von den Herren Professor Mannsbaed und Oberregisseur Mebus vorbereitet wurde, beiwohnen.

Der Verein der Schiller hält sein 1. Stiftungsfest am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im großen Saale der Wartburg. Vereinslokal im Kulmbacher Hotel.

Fünf-Uhr-See des vaterländischen Frauenvereins. Wie aus dem zahlreichen Vorverkauf zu ersehen ist, scheint die am 5. November im Kaiserhof stattfindende Veranstaltung sich der Beteiligung weitest Kreise zu erfreuen. Das Regiment v. Gersdorff hat seine Musik zu dieser wohlthätigen Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Aus den Vororten.

Diebrich.

Verheirathung. Bei Gelegenheit der letzten Korb der Waldruben-Kolonie am Montag, 15. Juli, hat es vor dem Gasthaus „Zum Felsen“ eine Kaufzene abgesehen, aus der der Bruder des Vorkalinhaders zwei schwere Messerstücke davontrug, welche ihn nahezu das Leben gekostet hätten. Bei dem Renkontre waren die Tagelöhner Gebrüder Ernst und Philipp J., ihr Schwager, der Händler Wilhelm Schr. und ihre Schwester, die Ehefrau des Tagelöhners G., alle von der Waldruben, beteiligt gewesen. Die Messerstücke rührten von Ernst J. her. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte ihn am Freitag zu 6 Monaten Gefängnis, Philipp J. zu 30 und die Ehefrau G. zu 15 Mark Geldstrafe.

Vertrauensmännerwahl zur Angestelltenversicherung. Von den Arbeitgebern ist nachstehende Liste eingereicht worden: Vertrauensmänner: Direktor Eduard Möller, Diebrich; Direktor Walter Herrmann, Diebrich; Kaufmann Adolf Hermann, Diebrich. Erfahrmänner: Direktor Dr. W. K. Kasse, Diebrich; Direktor Paul Weller, Diebrich; Kaufmann Friedrich Müller, Diebrich; Ingenieur Max Schulte, Diebrich; Fabrikant Conrad Fensch, Diebrich; Kaufmann G. J. Schedel, Diebrich. — Von den versicherten Angestellten ist folgende Liste eingereicht worden: Vertrauensmänner: Julius Stäcker, Korrespondent, Diebrich; Julius Berg, Buchhalter, Diebrich; Ernst Müller, Maschinenmeister, Diebrich. Erfahrmänner: Georg Stahl, Rechnungsführer, Diebrich; Heinrich Ring, Kassulator, Diebrich; Wilhelm Repp, Bantchniker, Diebrich; Max Geh. Reissenber, D. Möhrke, Bankbeamter, Georg Breitbach, Doktorist. — Da von beiden Gruppen nur je eine Liste eingereicht worden ist, so findet ein Wahlverfahren nicht statt und die benannten Personen gelten als gewählt.

Auch eine Folge der Fleisctenernung? Im Distrikt Sala wurden in der Nacht von Donnerstag zum Freitag durch Einbruch in ein Gartenhaus 19 Tauben, darunter 9 mit Ferkel verfehene Brieftauben, und ein Karmel ge- rohlen.

Schierstein.

Industrie und Handelskammer. Ein großes Verkehrs- hindernis bildet seit Jahren infolge der durch das Rangier- geschäft hervorgerufenen zeitweisen Sperrung der Bahn- übergang an der Dohseimerstraße. Den ver- schiedenen Eingaben an die Eisenbahndirektion Mainz um Beseitigung des Mißstandes war bekanntlich von Seiten

mehrerer industrieller Unternehmungen eine Eingabe an die Handelskammer Wiesbaden gefolgt, die dann von der Eisenbahndirektion Mainz den bereits gemeldeten Bescheid erhielt, daß die Eisenbahndirektion sich bereit erklärt hat, zunächst eine Verbesserung dadurch zu schaffen, daß sie neben der Schranke für den Gesamtverkehr eine schmalere Schranke für den Fußgängerverkehr auf dem Uebergang er- richtet, und daß im Uebrigen die Pläne für den Umbau des Bahnhofes Schierstein vorbereitet werden, wobei Ge- legenheit geboten sei, daß die Wünsche berücksichtigt wer- den. — Nach vielfach geäußelter Ansicht ist jedoch die ge- plante Schranke für den Fußgängerverkehr keineswegs geeignet, eine Besserung der Verhältnisse in dem Maße herbeizuführen, wie sie im Interesse der betei- ligten industriellen Kreise für notwendig erachtet wird. Es ist nämlich zweifelhaft, welchen Nutzen die Fußgänger- schranke haben soll, da der Schrankenwärter beim Rangie- ren in teilweise beträchtlicher Entfernung von der Schranke mehrere Weichen zu bedienen hat. Da das Publikum nicht berechtigt ist, eine Schranke zu öffnen, so müßte vor allen Dingen während der Hauptangiekerstunden ein zweiter Be- amter am Uebergang ausbilden. Man braucht gewiß nicht die gute Absicht der Eisenbahndirektion zu verkennen, vor- teilhafter und billiger wäre es aber, wenn durch den Bau einer Unter- oder Ueberführung schon Remedur geschaffen würde, da die Notwendigkeit zum Bau einer solchen Anlage mit jedem Jahre größer wird.

Bierstadt.

Der Gemeinderat übertrug in seiner letzten Sitzung die Anlegung eines Kiesbänkefelds nebst Rinne in der Hinter- gasse dem Pfistermeister Karl Kaiser hier. — Die Ge- meindevertretung hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann eine Sitzung ab, zu welcher 12 Berordnete und 4 Mitglieder des Ge- meinderats erschienen waren. Dem Besuch der Frau Fr. Wäcker um Freistellung von Zahlung der Anerkennungsg- gebühren für die Unterführung von Feldwegen wird vom Jahre 1911 ab entsprochen. Die Mittel zur Beschaffung von 450 Stück Tierkuchlaken werden bewilligt. Die Versammlung erteilt ihre Genehmigung zu zwei Kaufver- trägen zwischen den Eheleuten L. Kilian und der Gemeinde über den Erwerb von Grundstücksparzellen in der Lang- gasse. Die erforderlichen Mittel zur Ableitung des Wassers aus dem Feldweg Distrikt Bohnensfeld und Kappesgarten werden bewilligt. Von der erfolgten Nachprüfung der Ge- meindeverordnungen von 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910 und der Erledigung der hierbei gezogenen Bemerkungen nimmt die Versammlung Kenntnis.

Das Nassauer Land.

L. Elville, 10. Okt. Guten Appetit. Eine reiche Eh- wette verlebte gestern Abend in einem hiesigen Restaurant zwei Mehger. Der eine wettete, sechs Rumpsteaks in Drei- vierstücken zu verzehren. Es wäre ihm auch beinahe ge- lungen, wenn nicht nach verfrühter Kritik die Hälfte des letzten Rumpsteaks übrig geblieben wäre. Von Fleischnot konnte dabei natürlich keine Rede sein.

p. Eppstein, 10. Okt. Volksfest. Die Vorarbeiten für das im nächsten Jahr hier stattfindende mittelalter- liche Volksfest schreiten rüstig voran. Architekt Burt- hardt hat ein geschmackvolles Plakat entworfen, Herr Koch- termann hat ein Festspiel geschrieben, betitelt „Ein Lebens- tag auf Burg Eppstein“. Das Festspiel findet im Burghof statt. Die nächste gemeinschaftliche Sitzung ist für Montag, 21. Oktober, bestimmt.

□ Eppstein, 10. Okt. Das silberne Arbeits- jubäum in der hiesigen Staniolfabrik konnte gestern die Arbeiterin Witwe Eilse Becker feiern. Die Direktion der Fabrik ehrte die Jubilarin durch Ueberreichung eines Geldbetrages, während die Mitarbeiterinnen dieselbe durch Geschenke erfreuten.

?? Neuenhain, 10. Okt. Obstausstellung. Am 5. u. 6. und 7. Okt. veranstaltete der hiesige neugegründete Obst- und Gartenbauverein eine Lokal-Obstaus- stellung. Diese wurde von dem Landrat des Ober- taunuskreises, der den Bestrebungen dieses Vereins leb- haftes Interesse entgegenbringt, eröffnet. In seiner An- sprache hob er hervor, daß sich alle Obstzüchter zusamen- schließen müßten, denn Einigkeit mache stark. Die Aus- stellung lockte, vom Wetter begünstigt, zahlreiche Besuch- an. Man konnte nur anerkennende Worte über die aus-

gestellten Früchte hören und der neue Verein darf mit seinen ersten Erfolgen wohl zufrieden sein. Nachdem die Preise am Schluß der Ausstellung verteilt worden waren, fand in dem betr. Saale eine kleine Nachfeier statt.

o. Braubach, 10. Okt. Verschiedenes. Ein hier untergebrachter Fürsorgezögling ging seinem Meister durch, konnte sich jedoch der goldenen Freiheit nicht lang- erfreuen. In Neuenhain wurde er festgenommen und wieder nach hier gebracht. — Frau Bürgermeister Schulte in Wiesbaden ließ den hiesigen Ortsarmen, an- läßlich des Ablebens ihres Mannes, der auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt wurde, 100 Mark überweisen. — Das Projekt der elektrischen Straßenbahn von Cob- lenz nach Braubach soll, wie verlautet, in weite Ferne ge- rückt sein, da Hindernisse erheblicher Art im Wege liegen sollen.

i. Weilburg, 8. Okt. Autounfall. Gestern Nachmit- tag kamen zwei Opelwagen, die sich auf einer Werstätten- fahrt befanden, in schnellem Tempo die Limburger Straße herunter. Während der erste Wagen die Kurve am Hasel- bacher Stoll glatt nahm, fuhr der zweite die Kurve zu weit an, rix verschiedene Chauffeure um und überschlug sich. Während der eine Insasse aus dem Auto in eine tiefer liegende Sandhaute geschleudert wurde, kam der zweite unter das Auto zu liegen und wurde mit Hilfe einiger Passanten aus seiner Lage befreit. Beide kamen mit leichten Verletzungen davon, doch erlitt der eine einen Nervenschod und mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Aus den Nachbarländern.

× Mainz, 11. Okt. Das Messer. Während des Aus- standes der Schiffer im Mai kam es zwischen den Schiffen Grein von Oppenheim und Ulrich von Merheim in der Rheinstadt zu einer Streitigkeit, in deren Verlauf Grein mit seinem Schiffermeister dem Ulrich einen Stich in den Kopf versetzte. Ulrich brach schwer verletzt zusammen und wurde in das Hospital verbracht. Fünf Monate lang lag nun Ulrich im Krankenhaus, wo er gestern an den Folgen der Verletzung gestorben ist.

T. Bingen, 10. Okt. Die heutige Stadiverord- netung erklärte sich im Prinzip mit der Schaffung einer Zilial- und Warenhaussteuer einverstanden. Der Finanzausschuß soll zunächst die nötigen finanziellen Unterlagen für die Einführung dieser neuen Steuer be- schaffen.

b. Frankfurt, 11. Okt. Zum Selbstmord des Gymnasialisten Richter. Wie die Polizei mitteilt, ist der Selbstmord des Gymnasialisten Richter auf eine vor- eilige Handlungsweise des Hoteliers, bei dem er logierte, mit zurückzuführen. Der Hotelier, der von der Kriminal- polizei gebeten worden war, den jungen Mann möglichst schonend zu behandeln, ließ diesen nach seiner Zurückkunft rufen, eröffnete ihm, daß er ihn wegen Beschuldigung ver- haften lassen müsse und rief in seiner Gegenwart die Kri- minalpolizei an. Der Junge ging darauf auf sein Zimmer und erschloß sich in seiner Angst. Als dann der Vater des Schülers, dem die Mitteilung gemacht worden war, sein Sohn sei in Frankfurt gefunden und wahrscheinlich bereits in Schutzhaft genommen worden, hierher kam, um ihn ab- zuholen, traf er den Jungen nur noch tot an.

DT. Frankfurt, 10. Okt. Das städtische Sub- missionswesen, das schon bisher die Handwerker und Gewerbetreibenden weitgehend berücksichtigt, hat eine er- neut Verbesserung erfahren. Während bisher Sachver- ständige bei Vergabungen nur relativ selten herangezogen wurden, sind die städtischen Ämter in Zukunft verpflichtet, Reich Sachverständige in Anspruch zu nehmen. Der Zuschlag soll nicht nach dem Mittelpreisverfahren erfolgen, sondern nach dem angemessenen Preis. Das hat zur Folge, daß von jetzt ab keine Arbeit dem Willkür ausfällt, der schlecht gerechnet hat.

b. Frankfurt, 10. Okt. Verspätete Eröffnung des Ost- und des Südbahnhofs. Den Frank- furtern ist eine Enttäuschung anteil geworden: Der neue Ostbahnhof wird, ebenso wie der umgebaute Süd- bahnhof, dieses Jahr nicht mehr eröffnet. Vielmehr soll zuerst die neue Eisenbahnbrücke über den Main vollendet werden. Die Eröffnung beider Bahnhöfe findet frühestens am 1. Februar nächsten Jahres statt. Wenn erst beide Bahnhöfe dem Verkehr übergeben sind, ist für den Eisen- bahverkehr Frankfurts ein neuer Aufschwung zu er- warten.

Ulsters und Paletots

aus besten deutschen und feinen englischen Stoffen
in 25 Horrengößen fertig am Lager.

Ulsters	fesche ein- u. zweireihige Formen mit u. ohne Gürtel	Mk.	28.-	35.-	40.-	45.-	50.-
	beste Qualität darunter vorzügliche engl. Stoffe in feinsten Ausarbeitung	Mk.	55.-	60.-	65.-	70.-	bis 110.-
Paletots	aus mittelgrauen, marengo u. schw. Cheviots, ein- u. zweireih. Formen	Mk.	28.-	35.-	40.-	45.-	50.-
	beste Qualitäten in hochfeiner Aus- arbeitung	Mk.	55.-	60.-	65.-	75.-	bis 115.-

Mein Lager bietet besonders in der gediegenen Mittelpreislage von M. 35 bis M. 58 eine hervorragend reich- haltige Auswahl.

Knaben- u. Jünglings-Ulsters in prachtvollen Sortimenten.



Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Rm. Darmstadt, 11. Okt. Totgefahren wurde am Donnerstagabend auf der Odenwaldstraße Darmstadt-Mosenshöhe ein Mann von ca. 80 Jahren, der dem Arbeiterhand angehört und außer einem Strick keinerlei Gegenstände bei sich trug. Man hat es jedenfalls mit einem Selbstmörder zu tun.

Rm. Wiesbaden, 10. Okt. Die Wilddiebereien nehmen immer mehr überhand. Gestern erwischte der Feldhüter Schweikert den erst kürzlich wegen Wilddieberei mit 9 Monaten Gefängnis bestraften und kaum entlassenen Faltermann von hier wieder mit dem Gewehr auf verbotenem Wege. Er drohte dabei dem Feldhüter. Dieser wartete aber nicht ab, bis der Wilddieb schoß, sondern gab alsbald nach der Drohung Feuer und verletzte den Faltermann schwer, der heute Nacht seinen Verletzungen erliegen ist.

z. Koblenz, 10. Okt. Diebe im Schlafzimmer. In einem hiesigen Hotel wurden ein Handlungsgehilfe und ein Eisenbrecher aus Düsseldorf festgenommen, die sich dort eingeschlichen hatten und sich in einem Zimmer versteckt hielten, das ein Ingenieur und seine Frau gemietet hatten. Die Frau fand beim Schlafengehen die beiden Spitzbuben hinter einem Möbelstück. Bei den Verhafteten fand die Polizei Dietriche und Revolver.

b. Koblenz, 10. Okt. Tödlich verunglückt. In der Nähe der hiesigen Station fand man auf dem Bahndamm die verblutete Leiche eines jugendlichen Arbeiters von hier. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt und lag einige Meter entfernt von der Leiche.

Gericht und Rechtsprechung.

Der Bierkistenstempel als Urkunde.

Hirschberg, 10. Okt. Eine Brauerei zu Rahn hatte von einer Anzahl Bierkisten einer anderen Brauerei den Deckel mit deren Firma entfernt und durch ihre eigene Firma ersetzt. Der Kellermeister der Brauerei war wegen Urkundenfälschung und des Besitzes selbst wegen Anstiftung dazu angeklagt. Die Hirschberger Strafkammer entschied, daß der Stempel für die Bierkisten eine Urkunde darstelle. Der Brauereibesitzer wurde zu drei Tagen, der Kellermeister zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Derselbe Strafkammer hatte bereits früher einmal einem Ziegelstein urkundliche Eigenschaften zuerkannt. Das Urteil war jedoch vom Reichsgericht wieder aufgehoben worden.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Der wegen Ermordung des Forstwarts Rees und wegen Tötung des Maurers Groß zum Tode verurteilte Arbeiter Pfrommet wurde, wie ein Telegramm aus Stuttgart besagt, vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Todesurteil.

Das Schwurgericht in Meseritz verurteilte den 18½ Jahre alten Malergehilfen Josef Dewald aus Bräun, der in der Nacht zum 1. Juli seine schlafende Mutter in bestialischer Weise durch neunzehn Weilschläge ermordet und um 1000 Mark beraubt hatte, zum Tode.

Aus den Tiefen des Lebens.

sh. Berlin, 10. Okt. Glendbilder aus dem Familienleben, wie man sie selbst in der Großstadt nur selten zu sehen bekommt, entrollte eine Verhandlung vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts II, vor der sich der Arbeiter Gottfried Friedrich wegen Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung zu verantworten hatte. Anstands Juli dieses Jahres wurde in einer leerstehenden Wohnung eines Hauses in Steglitz eine grausige Entdeckung gemacht. In dieser Wohnung hatte die Pförtnerin Friedrich, die Ehefrau des Angeklagten, vor den Mißhandlungen ihres Mannes Schutz gesucht. Als sie am Morgen nicht zum Vorschein kam, erbrach man die Wohnungstür und fand dort ein graußames Bild: die Frau hatte, vermutlich schon im beginnenden Wahnsinn, ihre fünf Kinder eins nach dem anderen in der Badewanne ertränkt und die Leichen dann an die Wand geklebt. Darauf versuchte sie sich selbst in der gefüllten Badewanne durch Ertränken das Leben zu nehmen, konnte aber wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Das grauenhafte Ende ihrer Kinder und ihrer unglücklichen Ehe hatte aber derart zerschütternd auf den Geist der Unglücklichen eingewirkt, daß der helle Wahnsinn bei ihr ausbrach und sie in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Dort befindet sie sich noch; sie ist wahrscheinlich unheilbar. Erst nach der schrecklichen Tat wurde der Beförderung durch Mitteilungen der Nachbarn bekannt, daß die Frau ein wahres Matrium durchzumachen hatte; der Mann kam

fast jeden Tag betrunken nach Hause, forderte dann gewöhnlich noch von der Frau Geld und pflegte dann, wenn er feins bekam, nicht nur die Frau, sondern auch die Kinder durch Fußtritte usw. in der unmenschlichsten Weise zu mißhandeln. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2½ Jahre Gefängnis; der Gerichtshof kam aber zu dem verhältnismäßig milden Urteil von einem Jahr Gefängnis und erkannte drei Monate als verhängt an.

Kriegsgericht der 21. Division. Der Hilfsstrompeter St. von der 1. Eskadron des Dragoner-Regts. Nr. 6 soll am 7. Juli in Bietstadt sich die Zivilanzüge zweier Kameraden, die diese in einer dazwischenzeitlich niedergelegten hatten, unrechtmäßig verschafft haben. Am 22. Juli verurteilte er seinen Truppenteil. Er verurteilte zunächst 14 Tage in Sündlingen und dann bis zum 6. September in Höchst, wo er verhaftet wurde. Wegen unerlaubter Entfernung wurde der Verurteilte zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, von der Anklage der Unterschlagung der Kleider wurde er mangels Beweises freigesprochen.

Sport.

Radsport-Gala in Bietstadt.

Der Haupt-Gala des Gauverbandes IX Frankfurt a. M. des Deutschen Radsport-Bundes begann am Sonntag, 13. Oktober d. Js., vormittags punkt 10 Uhr, im Gasthaus zum Taunus in Bietstadt. Das Arrangement des Ganzen hat bekanntlich der Bietstadter Radsport-Club von 1900 übernommen. Um 1 Uhr mittags ist gemeinschaftliche Mittagstafel mit einer ausgesuchten vorzüglichen Speisenfolge. Anschließend hieran erfolgt die Ausgabe der im laufenden Jahre errungenen Gau-Ehrenzeichen, Plaketten und Preise.

Mailons-Laffitte, 11. Okt. (Privattelegr.) Prix de Rollboise. 3000 Fr. 1400 Meter. 1. Sorondo, 2. Carmencita III (Vara), 3. Joharia, 3. Drailon, 11. Hefen. Tot. 325:10, Pl. 63, 15, 50:10. — Prix Kautzke. 5000 Fr. 2500 Meter. 1. M. Descegeux, 2. Loup (Sharpe), 2. The Jettman, 3. Gavarni III, 6. Hefen. Tot. 62:10, Pl. 74, 34:10. — Prix de Carrières. 4000 Fr. 1300 Meter. 1. B. A. Vonderbils, 2. Clarire (Wellhouse), 2. Rosmond, 3. Gaud, 10. Hefen. Tot. 25:10, Pl. 14, 24, 26:10. — Prix de Destrer. 10 000 Fr. 2000 Meter. 1. B. A. Goudils, 2. Goudils (G. Bartholomew), 2. Goudils, 3. Goudils, 8. Hefen. Tot. 50:10, Pl. 15, 12, 64:10. — Prix de Tarbes. 10 000 Fr. 3500 Meter. 1. B. de Legans, 2. Goudils (Marish), 2. Ormuz, 3. Mifere, 5. Hefen. Tot. 33:10, Pl. 20, 15:10. — Prix du Tertre. 5000 Fr. 1700 Meter. 1. R. Halmans, 2. Ogo (Marish), 2. Rodina, 3. Ondromel III, 8. Hefen. Tot. 27:10, Pl. 11, 13, 12:10.

Herbstspieltag des Main-Taunus-Turnganes. Am letzten Sonntag hielt der Main-Taunus-Turngane der Deutschen Turnerschaft seinen Herbstspieltag ab. Die Veranstaltung war der Turngemeinde Griesheim a. M. übertragen. Es handelte sich um die Gaumeisterschaft im Fußballspiel. Die Leitung lag in den Händen des Gaumeisters W. Rieber, Höchst, und des Gaupielwartes H. Beder, Homburg v. d. H. Die Spiele begannen vormittags 9 Uhr und beim Auftreten meldeten sich Turngemeinde Griesheim am Main, Turngemeinde Soden im Taunus, Turn-Gesellschaft Mühlheim, Turn-Verein Niederhiesfeld, Turn-Verein Homburg v. d. H., Turn-Verein Weiskirchen und Turn-Verein Oberhiesfeld; ferner die zweiten Mannschaften der Turn-Gemeinde Höchst a. M., Turn-Verein Griesheim, Turn-Gemeinde Soden i. T. Die Wettspiele, die von zahlreichen Zuschauern verfolgt wurden, wurden auf 5 Spielfeldern ausgetragen und dauerten bis 6 Uhr abends. Im Endkampf standen schließlich die Mannschaften der Turn-Gemeinde Höchst a. M. und Turn-Gemeinde Griesheim, letztere am Schluß mit 00:50 Punkten. Beide Mannschaften zeigten sich vollständig gleichwertig und ein Fehler beim Abstoßen des Spiels war die Ursache, daß der Mannschaft der Turn-Gemeinde Griesheim die Gaumeisterschaft nicht zugesprochen werden konnte. Beide Mannschaften einigten sich, das entscheidende Spiel am Sonntag, den 20. Oktober, 10 Uhr vormittags ebenfalls auf dem Griesheimerfeld unter Leitung des Bezirks-Spielwartes Wagner, Griesheim, anzutragen. Die Gaumeisterschaft der zweiten Mannschaften erlängte endgültig die Turngemeinde Höchst a. M.

Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.

Dr. P. Auf den Schweizerischen Bundesbahnen dürfen Reisende der 3. Klasse den Speisewagen nur benutzen, wenn

sie für die im letzten zurückgelegten Strecke den Unterschied des Fahrpreises der 2. Klasse gegen den der 3. Klasse nachzahlen. Von dieser Nachzahlung sind die Reisenden der 3. Klasse nur dann befreit, wenn sie morgens ihr Frühstück einnehmen oder wenn sie sich an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten zu Mittag oder zu Abend beteiligen. In jeden anderen Aufenthalt im Speisewagen außerhalb dieser Zeiten und Mahlzeiten ist die genannte Nachzahlung zu leisten.

„Walze“. Die Luftlinie zwischen München und Wiesbaden hat eine ziemlich direkte west-östliche Richtung. Da der genaue Innerehalt natürlich nicht möglich, so fragt man sich, ob Sie nördlich oder südlich davon „walzen“ wollen. Nördlich führt der Weg über Schwaben, Württemberg, Baden, südlich über Mosheim, Pirmasens, Neustadt, Freilassing und Salzburg. In landschaftlicher Beziehung ist der letztere also entschieden vorzuziehen. Er führt direkt über Bockbrunn, Lambach und Wels. Wenn es Ihnen aber ein paar Tage mehr oder weniger nicht ausreicht, dann sollten Sie von Salzburg aus den nördlichen Teil der Salzammergates durchwandern, etwa in der Richtung Mondsee-St. Gilgen (Wolfgangsee)-Strobl-Fisch-See-Ötztal - Alpin - Wels usw. Daß das prächtige Linz, etwas nördlich von der Luftlinie gelegen, nicht verkannt werden darf, ist eigentlich selbstverständlich. Zwischen München und Linz sollte der Hauptteil Ihrer „Walze“ liegen, in dem Sinne, daß Sie hauptsächlich marschieren dann aber, der Abwechslung halber, die Salzammergates ganz oder teilweise per Dampfer befahren. Von Linz aus können Sie nun sehr gut die Donau abwärts in Dampfschiff und Fußwanderung abwechseln, je nach Laune und Bitterung. — Eine genaue Wegbeschreibung der Landstraßen können wir hier natürlich nicht geben, eine solche hätte auch ohne Zuhilfenahme einer guten Karte keinen Zweck. Schaffen Sie sich also zunächst eine Karte an, die bei jedem Buchhändler erhältlich ist. Außerdem haben die größeren von Ihnen berührten Ortschaften Fremdenverkehrsbüros, in welchen Sie sich von Station zu Station weitere Informationen erteilen lassen können. Endlich dürfte auch ein gutes Reisehandbuch zu empfehlen sein. Mit 14-16 Kronen pro Tag werden Sie auskommen; die Transportkosten, die sich ganz danach richten, wann und wie oft Sie Fahrgelegenheiten benutzen, sind hierbei nicht eingerechnet.

Letzte Drahtnachrichten.

Staatssekretär a. D. Nierending.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem am Donnerstag verstorbenen früheren Staatssekretär des Reichsjustizamts Nierending einen Nachruf, worin es u. a. heißt: Seine Amtszeit fiel in eine für die Reichsentwicklung in Deutschland bedeutungsvolle Periode. Mit dem Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches ist sein Name unauflöslich verbunden. Seiner unermüdbaren Energie war es in erster Linie zu verdanken, daß es gelang, das große, lang vorbereitete Werk in einer einzigen Session des Reichstags zur Verabschiedung zu bringen. In den folgenden beiden Jahren waren noch zahlreiche umfangreiche Nebengesetze, deren es zur vollen Einheit des deutschen bürgerlichen Rechts bedurfte, zu erledigen. Die spätere Zeit seiner Amtsführung war vorwiegend der Vorbereitung der unschlaffen Reform unseres Strafrechts und des Strafprozesses gewidmet.

Der verstorbene Staatssekretär hatte von 1893-1900 an der Spitze des Reichsjustizamts gestanden; die Vollendung des Bürgerlichen Gesetzbuches fällt in seine Amtszeit.

Die Eheirung im Hause Wittelsbach.

Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Das Hofmarschallamt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern teilt mit: Die Öffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit dem hiesebaurischen Ehegatten beschäftigt, der zwischen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Bayern und seiner Gemahlin Prinzessin Isabella entstanden ist. Es wird hiermit festgestellt, daß alle in der Öffentlichkeit laut gewordenen und so deutungsweise auch in die Presse übergegangenen Gerüchte, wonach ein Grund für die Ungültigkeitserklärung der Ehe vorliegen soll, vollkommen hinfällig sind. Richtig ist, daß zwischen den Ehegatten von Anfang an bestehende Mißstimmungen entstanden sind, die in der Verschiedenheit der Charaktere begründet waren und durch die das eheliche Verhältnis zwischen den Ehegatten zerrüttet wurde. Dem

CONDOR-SCHUHE

Begehrte Herbstschlager: Schick, kleidsam, dauerhaft, preiswert!



„Günter“
moderne, breit-amerik. Form, echt Boxcall, mit Rind-Satin-Einsatz Derby, Pressfalten 850



„Mary“
spitz-amerik. Form, echt Boxcall, Derby, Lackkappen 850



„Tilly“
genu Kammgarn, Lackbesatz, Goodyear-Welt 1250



„Boston“
moderne, spitz-amerik. Form, la. Kalblack, Chromleder, Oberleder, Goodyear-Welt, Ausführung geschmackvoller Gesellschaftsstiefel 1250



All- beliebt seit 26 Jahren. Auf über 1200 der besten Spezialmaschinen hergestellt.

CONRAD TACK & CIE.

Wiesbaden, Marktstr. 10, am Schloßplatz. Telefon 359.

Große Herbst-Schuhmoden-Schau: 12. bis 19. Okt. Bitte bestellgen Sie unsere hochinteressante Ausstellung!

eine Trennung der Ehe erfolgen sollte, so würde sie nur im Wege der Ehescheidung stattfinden können. Das Verfahren bemisst sich nach Titel X, § 2 des königlichen Familienstatuts.

Landtagswahl.

Bei der im Wahlkreis Mogilno - Jasin - Bongrowitz stattgehabten Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Peltajohn (Fortschrittliche Volkspartei) wurden für Baerwald - Bromberg (Fortschr. Vpt.) 252 Stimmen abgegeben. Der Pole Santa Polczynski erhielt 221 Stimmen. Baerwald ist somit gewählt. 1908 wurde Peltajohn mit 208 gegen 212 polnische Stimmen gewählt. (Red.)

Ein untreuer Anwalt.

Der aus Dresden geflüchtete Rechtsanwalt Böhmer hat 60.000 Mark veruntreut. Außerdem hat er bedeutende Schulden hinterlassen.

Der Kampf gegen den Rintopp.

Die Polizei in Köln a. Rh. verfügt, daß Personen unter 16 Jahren nicht mehr zu kinematographischen Vorstellungen zugelassen werden, sofern solche nicht ausdrücklich als Kinder- oder Familien-Aufführungen gekennzeichnet sind.

Denkmalschänder.

Von dem Bismarckdenkmal in Lübeck ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag das Portepée des Kärassierregiments von unbekannten Tätern abgeschlagen worden.

Mobilisierung der türkischen Flotte.

Ein gestern Abend erlassenes Trade ordnet die Mobilisierung der türkischen Flotte an.

Ankauf eines Panzerkreuzers für Griechenland.

Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, hat die griechische Regierung in England den ursprünglich für Rechnung Chinas gekauften Panzerkreuzer „Chao“ für 900.000 Pfund gekauft. Der Kreuzer soll unverzüglich nach Griechenland abgehen.

Ein Zug ausgeplündert.

In der vergangenen Nacht wurde während der Fahrt der Postwagen des zwischen Bourbon und Seite verkehrenden Expresszuges ausgeplündert. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind viele Geld- und Einschreibbriefe geraubt worden.

Ein Sieg der mexikanischen Aufständischen.

Wie ein über New York, 10. Okt. aus Mexiko eingegangenes Telegramm meldet, haben die Aufständischen am Mittwoch die Bundesstruppen bei Pezolon geschlagen. Die Truppen sollen etwa 100 Tote verloren haben.

Russische Truppen nach Persien.

Tiflis, 11. Okt. Infolge der neuen Räubereien der Türken und der Ausbreitungen der Fidsais gingen zum Schutze der russischen Handelsstraßen nach Tiflis, Chot und

Urmia auf Anordnung des Statthalters mehrere Bataillone und Geschütze nach Herbedshan ab.

Kurze Nachrichten.

Schweres Straßenbahnunglück. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß in Neapel wurden 22 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Glücklicher Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt Hugo Friedrich Böhmer in Dresden ist am Donnerstag nach Unterzeichnung von 20.000 Mark flüchtig geworden.

Die Gerüchte über die Selbsttötung des Rechtsanwalts Brederick in Berlin, nach denen sich dieser längere Zeit in einem Sanatorium in Weidmannslust aufhalten und sich jetzt der Staatsanwaltschaft selbst gestellt haben soll, haben sich als falsch erwiesen. Paul Brederick, der sich nach seiner Flucht zunächst nach Schottland begeben hatte, soll sich von dort nach Amerika begeben haben. Nach einem anderen Gerücht soll er sich augenblicklich in Holland aufhalten.

Ein Dampfer verbrannt. Einer Lloydmeldung aus New-York zufolge verbrannte bei einem Feuer in Bayonne (New-Yersey) der britische Dampfer „Dunholm“ vollständig. Zwei britische Petroleumdampfer und die Barke „Concordia“ wurden brennend auf den Strom geschleppt. Bei dem Brand ist viel Petroleum zugrunde gegangen, auch viel Wertmaterial wurde zerstört.

Das Feuer im New-Yorker Hafen. Das Feuer auf der New-Yorker Seite des New-Yorker Hafens, wo sich die großen Raffinerien der Standard Oil Company befinden, hält noch immer an. Der Brand entstand an Bord des Petroleumdampfers „Arrangement“, des größten Petroleumdampfers der Welt. Auf diesem Schiff konnte das Feuer bald gelöscht werden, aber überspringende Funken setzten den englischen Petroleumdampfer „Dunholm“, der vor einigen Tagen aus Baltimore in Bayonne-New-York eingetroffen, in Brand. „Dunholm“, ein Schiff von 2183 Registertonnen, ist vollkommen verloren. Außerdem wurde der englische Petroleumdampfer „Sagoleine“, der 2426 Registertonnen hält, und der norwegische Dampfer „Konfordia“, der 947 Tonnen hält, sowie ein anderer Dampfer, dessen Nationalität noch nicht feststeht, vom Feuer ergriffen und schwer beschädigt. Fünf Leute wurden bei den Löscharbeiten so schwer verbrannt, daß sie bald nach der Einlieferung in das Hospital ihren erlittenen Verletzungen erlagen. 20 Personen wurden schwer verletzt.

Ein rabiatier Deserteur. In Budapest versuchte gestern die Polizei einen Deserteur zu verhaften. Dieser verweigerte sich in seinem Hause und feuerte unaufhörlich Schüsse auf alle Personen ab, die sich seinem Hause näherten, wobei ein Polizist schwer verletzt wurde. Als der Deserteur seine Munition beinahe erschossen hatte, flüchtete er durch einen Sprung aus dem Fenster. Ein Wächter, der sich ihm gegenüberstellte, wurde von ihm niedergeschossen. Als ein Entkommen nicht mehr möglich war, richtete der Flüchtling die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Brust.

Marktberichte.

Diez, 11. Okt. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis per Hektoliter: Roter Weizen 17.25 M., Fremder Weizen 16.75, Korn 12.90, Brauergerste 13.25, höchster Preis 13.50, niedrigerer Preis 13.00 M., Futtergerste 11.00 M., Hafer 9.90 M., Butter per Kilogr. 2.40—2.60 M., Eier per Stück 9—10 Pfg.

Staatshilfe für die Winzer.

XX Aus Köln, 11. Okt., wird uns geschrieben: Beim Empfang des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer-Meserich durch die Verfassungskommissionen hielt der Minister eine Ansprache, in der er auf die schweren Frostschäden hinwies, von denen die Weinberge betroffen worden sind. Er forderte die Winzer auf, nicht zu verzagen, denn die Staatsregierung werde den Winzern in der Not beistehen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weisburg.

Höchste Temperatur nach C.: 12, niedrigste Temperatur 3.

Barometer: gestern 771.8 mm, heute 762.0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 13. Oktober:

Keine wesentliche Veränderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weisburg	0	Trier	0
Wiesbaden	0	Wienhausen	0
Neufahrn	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Cautz: gestern 202, heute 196. Lohnpegel: gestern 130, heute 130.

13. Oktober Sonnenaufgang 6.23 | Mondaufgang 10.19
Sonnenuntergang 5.09 | Monduntergang 5.54

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knoke; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inseratenteil: Hans Hattinger. — Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlag-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) sämtlich in Wiesbaden.

Aus der Geschäftswelt.

Der Biergarten im Ruchaus-Restaurant (Eingang von der Sonnenbergerstraße aus) ist wieder während der Winterferien bei freiem Eintritt eröffnet.

Bio Salus. Wir verweisen auf unser heutiges Inserat Bio Salus.



Bleyle's Knaben-Anzüge

Dauerhafteste und bequemste Kleidung besonders für die Schule. Einfache sowie elegante Formen. — Waschbar wie ein Strumpf. Reparaturen unsichtbar durch die Fabrik.

Bleyle's Knaben-Hosen

einzelne

zu jedem Anzug passend.

Bleyle's Reform Beinkleid

„Oja“

für Damen und Kinder.

Verlangen Sie illustrierten Katalog mit eingehender Beschreibung des Artikels.

191

J. POULET

Kirchgasse Ecke Marktstrasse. — Wiesbaden.

Trauringe

in 8-, 14- und 18-karätigem Gold. Stets in allen Weiten auf Lager. Doppeltrauringe zu Mk. 1.50 und Mk. 3.50 d. St.

Grosses Lager in Taschenuhren und Goldwaren.
Reiche Auswahl in Uhrketten aller Art.
Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

E. Bücking,

37344

Neugasse 21, I. Etage. — Früher Langgasse 5.

Das Beste ist

man legt Wert auf adäquate Qualität, sowie auf ausdauernde Kleidungsstücke:

man bringt sich um

viel Geld, wenn man verkümmert, bei mir den Bedarf zu bedenken in Herren- und Knaben-Ansätzen. Mäntel und Paletots, darunter Neuheiten dieser Saison. Ich offeriere 1. Vorkauf-Anzüge und Paletots, die im Farben- und Größen-Sortiment nicht mehr komplett sind, darunter verschiedene Gelegenheitspaletots, deren früherer Ladenpreis 15—45 M. war, jetzt 5, 10 und 15 M. und höher. Einzelne Damen-Jacken, 1 großer Vorkauf-Knaben-Anzug, aus Resten angedacht, werden sehr billig verkauft. Bitte sich von dieser überaus günstigen Gelegenheit zu überzeugen. Es lohnt sich, jetzt schon seinen Bedarf, wenn auch momentan kein Gebrauch vorliegt, zu bedenken. Ein Versuch — und Sie bleiben treuer Kunde.

Neugasse 22

Rein Baden. 1. Stod. Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten. Jeder Käufer, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf v. W. 5. — ein Geschenk gratis.

Alle Sorten Leder

auch im Auschnitt, empfiehlt billigst H. Nöbelheimer, Neugasse 10.

Damen
Anden streng distinkte liebevolle Aufnahme bei deutsch. Bedamne a. D.; kein Heimvertrieb, kein Vor-mund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Bitte, E. Boer, Nancs (Frankreich), Rue Voltaire 35. 37272

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Karl Ernst, 2 Am Römertor 2

Neue Telefon-Nr. 6591. Neue Telefon-Nr. 6591.



Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Gesundheitspflege.

Gräulein Michel und die Körperkultur.*)

Wer ist Gräulein Michel? Die Tochter jener vornehmen Eltern, die uns Stephan Bacholdt auf dem Weimarer Kunstzwecktag vorstellte und von denen er so lustig zu erzählen wußte, daß zwar ein Bücherwurm mit Klaffern in ihrem Besitz, daß aber merkwürdigerweise der Schlafel dazu nicht immer zu finden sei. Die Familie hat es zu einigem Wohlstand gebracht; in ihrer herrschaftlichen Wohnung ist das größte und hellste Zimmer natürlich der an allen Werten mit heiliger Ehen umgangene Salon, dessen Fensterseite auch ängstlich von dichten Vorhängen verhüllt wird, damit kein fürwärtiger Sonnenstrahl auf all die aufgeschickerten Hausarene schone und die kostbaren Möbelbezüge bleiche. Denn für diese Sippe ist ja der Mensch um der Möbel willen da! Aber die im dauernden Schatten des Nordens liegenden Räume sind noch immer als Schlafkammer gut genug, und das Badezimmer wird abwechselnd zum Badeschweinchen und zum Wäschetrockner benutzt, weshalb böse Jungen behaupten, die Damen bei Michels wüssten sich nur an den großen Abenden der Wälle und Gesellschaften auf ausgeschüttet. Und damit sind wir schon dabei, zu sehen, was die Familie denn eigentlich für Körper- und Gesundheitspflege übrig hat. Der Sohn zwar ist bei allerlei Sport dabei, ob er's aber selber leistet oder ob er's andere machen läßt, das weiß man nicht immer so genau. Und Mutter und Tochter? Von jener hat der unhöfliche Schullehrer Raumburg berichtet, daß sie sich mit vierzig Jahren wie ein Frachtkorn mühe in die Straßenbahn verladen lassen. Und diese? Wir dürfen uns nicht täuschen lassen durch die vielen erfreulichen Erscheinungen des modernen Lebens — die Kostschmücker, die Model- und Radefinder und Tennis-mädels! So sehr auch ein Aufblühen des Lebensgefühls im Turnen und Spiel und Sport der jungen Generation zu verspüren ist, weite Kreise stehen diesen Dingen doch noch völlig verständnislos, ja naserümpfend gegenüber. Wer's nicht glauben will, der lese den nachfolgenden Stundenzeitel, auf dem eine höhere Tochter, achtzehn Jahre alt und ohne Harn, ganz wahrheitsgetreu gezeichnet hat, wie sie die Woche verbringt. Nämlich so:

Schlaf täglich 9 Stunden	63 Std.
Klavierübungen täglich 3 Stunden	18
Musikunterricht (Theorie, Geschichte, Ensemble)	16
Mittagessen täglich 1 Stunde	7
Hebräe Nachtstunden täglich 1 Stunde	7
Fransösische Konversation	2
Rufen	2

115 Std.

*) Aus dem Kunstwart und Kulturwart (Halbmonatsschrift für Kunst- und Kulturwart auf allen Lebensgebieten, vierteljährlich RM. 4.50, Verlag Gg. D. B. Callwey, München.

Uebersicht 115 Std.

Selbst, vor allem Romane	14
Sitze im Hause, Toilette	14
Beforgungen, Wege, all. m. Straßenb., tgl. 2 Std.	14
Konzert, Theater, Kaffeekränzchen	9
Chorleitung im Musikverein	2
Körperliche Übungen	0

168 Std.

Nehmen wir davon das Ergebnis. Im Liegen werden 63 Stunden, im Sitzen 89, im Stehen und Gehen (meist im Hause) 16 Stunden verbracht. Bleibt hinzuzufügen, daß der Schlaf durch Wälle u. a. etwa 16-20 mal im Jahre verkürzt wird. Für eigentliche körperliche Übung bleibt nichts.

Und woher sollte der Sinn dafür auch kommen, da doch so manche Mutter, die eine strenge Hüterin der Weiblichkeit ihrer Tochter ist, nie in jungen Jahren von der freien Freude des Naturlebens einen Hauch verspürt und das Körperliche immer nur in Zerrbildern gesehen hat? Für dessen ursprüngliche Gestaltung und Entfaltung ist ihr nie Auge und Herz geöffnet worden: so gehört ihr ganzes Denken der eleganten Verpackung, dem „schönen“ Auftreten, womit Gräulein Michel, die keinen anderen tieferen Lebensinhalt kennt, auf den Mann dressiert wird. Mutter und Tochter schäutern sich also weiter, bald so, bald anders, ziehen die Schleppe durch den Schmutz oder trüppeln im Humpelrock, scheiteln das Haar glatt über die Ohren hinab in die Kleo oder frisieren es von der Stirn stolz in die Höhe, indem sie Drahtschleife à la Gacille darunterziehen, für deren Anpreisung Name und Bildnis der Kronprinzessin herhalten müssen, — alles ganz so, wie Frau Mode befiehlt. Die hat es in ihrer erfindungsreichen Laune ja sogar schon so weit gebracht, daß sie ihren Sklavinnen radartige Hüte aufsetzt, an denen bereits die Haarrollen funktvoll befestigt sind. Wie die berühmten Pejes an den Köpfchen aberm Raftan der polnischen Juden.

So ist denn bei der „Dame“ dieser gutbürgerlichen Kultur-Schicht noch immer der alte Weiberstolz in Geltung, in dem eine Nichte, eine Vertreterin dieses „schönen“ Geschlechts sagen ließ:

„Wenn im Glück ich dankbar bin,
Gott, und meiner Schneiderin.“

Karl Müller.

Ist Gefrierfleisch vollwertig?

Ein ärztliches Urteil über das Gefrierfleisch findet sich in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift aus der Feder des bekannten Galleiser Klinikers und Nahrungsmittelforschers Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt. Die neuesten Maßnahmen gegen die herrschende Fleischverderbnis lassen die

Frage gerechtfertigt erscheinen, ob das Gefrierfleisch in jeder Hinsicht einen vollwertigen Ersatz des frischen Fleisches bildet. Von Wichtigkeit ist, daß das Einfrieren unmittelbar nach dem Schlachten einsetzt und bei genügend tiefer Temperatur ununterbrochen bis zum Gebrauch durchgeführt wird. Ist einmal das gefrorene Fleisch wieder aufgetaut, so unterliegt es, wie Professor Schmidt betont, der Fäulnis außerordentlich schnell, viel schneller als frisches Fleisch. Es wird außen mürbe, wenn es auch nur vorübergehend an der Oberfläche auftaut, und das gleiche passiert der Nichte, wenn sie es nicht sofort nach dem Auftauen verarbeitet. Untersuchungen haben gezeigt, daß das Gefrieren den sogenannten Reifungsprozess des Fleisches fördert und dieses erweitert. Der Nährwert wird dadurch in keiner Weise berührt. Wohl aber scheint dieses Fleisch den Geschmack des Gefrierfleisches zu verändern, und das ist der schwache Punkt, von dem wahrscheinlich der Erfolg oder Mißerfolg des Gefrierfleisches abhängen wird. Wer eine feinere Zunge hat, wird diesen Geschmack schon bei der ersten Probe empfinden; den meisten kommt er allerdings erst bei wiederholtem Genuß zum Bewußtsein. Professor Schmidt hält allerdings eine Gewöhnung für durchaus möglich, wie schon der Umstand beweist, daß in England, wo ein Teil der Bevölkerung seit Jahren südamerikanisches und australisches Gefrierfleisch isst, keine Klagen laut geworden sind.

Der Wert des Apfels.

Der Apfel ist nicht nur eine der wohlgeschmecktesten und gottlob auch der wohlfeilsten Früchte, sondern sein Wert ist so groß und vielfältig, daß der Genuß dieser Frucht nicht genug empfohlen werden kann. Der Apfel reinigt und verdünnt das Blut und übt auch auf die Verdauungsorgane eine sehr wohltuende Wirkung aus. Wer müde und ermattet ist, wird durch Äpfel erfrischt werden und neue Kräfte erhalten. Auch vor dem Schlafengehen genossen, übt der Apfel eine gute Wirkung aus, indem er das Blut beruhigt und den aufregenden Geist besänftigt. Besonders ist die Frucht allen denen zu empfehlen, die schwere und andauernde geistige Arbeiten zu verrichten haben und alle ungelunden Reizstoffe, wie Kaffee, Tee, Tabak usw. verschmähen. Warmes Apfelmus wirkt sehr wohltuend und erleichtert bei Hals- und Kehlschmerzen und Heiserkeit. Nach dem Genuß von Fett- und Fleischspeisen (aberhaupt nach jeder größeren Mahlzeit) ist es sehr empfehlenswert, durch einen guten Apfel die Verdauung anzuregen und den Mund gleichmäßig von Speiseresten zu säubern. Uebler Geruch aus dem Munde wird ebenfalls durch reichlichen Apfelgenuß beseitigt. Im übrigen ist der Apfel ein guter Durststiller, da uns in ihm, wie in jeder besseren Obstsorte, das vorzüglichste, reinste Getränk geboten wird, das es überhaupt gibt.

Nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit.

Schädlicher Wirkung auf den Gesamtorganismus. Es ist nun dieses glückliche Präparat haben wir in Vercellin, welches wegen seiner prompten Wirkung und seines angenehmen Geschmacks (Vercellin-Gelb) sofort als die ideale, beim Einkauf achtung gebührende von: Tannus-Apoth., Löwen-Apoth., Victoria-Apoth., in Wiesbaden, St. Hubertus-Apoth., in Spennberg, „Calenus“

Dieses sind keine Krankheiten an sich, sondern nur Erscheinungen, die durch eine unzureichende Versorgung mit Eisen und Vitaminen entstehen. Diese beiden Stoffe sind für den menschlichen Organismus von größter Bedeutung. Ein Mangel an Eisen führt zu Blutarmut und anderen schweren Krankheiten. Vitaminen sind für den Stoffwechsel und die Nervenfunktion unerlässlich. Die hier erwähnten Präparate liefern diese Stoffe in leicht verdaulicher Form.

infolge eines mangelhaften Blutzustandes, in welchem gewisse Teile des Körpers nicht genügend versorgt werden. Die nur vorübergehend vorkommenden Beschwerden sind aber sehr oft von einer chronischen Erkrankung des Blutes her zu erklären, welche von Autoritäten als die wertvollste anerkannt wird und allgem. Anwendung findet. Von Tannus mit Erfolg man genau auf das Wort Vercellin. In Apotheken erhältlich dem, Ind. G. m. b. H. Frankfurt a. M. (201) 3. 18/18

Kirchgasse 44.

ECHTE PLATIN-



Carow's Zahn-Praxis
Inh.: Max, Wagner, Dentist.
Kirchgasse 44, I. Wiesbaden. Kirchgasse 44, I.
Sprechstunden: 8-12, 2-8 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Kirchgasse 44.

Mein Prinzip:
Grosser Umsatz, kleiner Nutzen, gute Arbeit,
gutes Material, dankbare Patienten.
Achten Sie darauf, dass ich
echte Platin-Zähne zu Mark 2.-
in geeigneten Fällen Diatorux, verarbeitet
nicht zu verwechseln mit Zähnen mit Stahl-
stiften, die rosten und abbrechen.
Garantiere für guten Sitz und Haltbarkeit.
Machen Sie einen Versuch, sie sparen viel Geld.
Zahnziehen, in fast allen Fällen schmerzlos Mk. 1.-
Plombierungen von Mk. 2.-

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:
Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, dass ich mir
bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das
Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen
liess. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr
guten Arbeit zufrieden, so dass ich Herrn Wagner jeder-
mann nur bestens empfehlen kann.
Wiesbaden, 23. August 1912. Alfred W.
Herr Wagner fertigte mir eine Plombe an, womit
ich sehr zufrieden bin. Ferner zog er mir einen Zahn
vollständig schmerzlos.
Kann Herrn Wagner daher nur bestens empfehlen.
Wiesbaden, 3. Sept. 1912. Elise H.
Zähne ohne Gaumenplatte, Kronen- u. Brückenarbeiten.
Longankronen mit Platinstiften.
Regulierung schiefstehender Zähne, Porzellanarbeiten.
Alluminiumbisse, Blockzähne mit gebranntem Zahn-
fleisch, von natürlichem kaum zu unterscheiden.

Damen finden freundliche
Aufnahme bei ein.
Hebamme, Str. Diskr. Auch
brieflich Rat. (37093)
Frau G. L. Swart,
Bussum (Holland).

Magerkeit
Schon, volle Körperform erreichen
die durch unser Orient, Kraftpulver
„Vercellin“, das gesch. preisgekrönt mit
Gold, Medall. in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Gewinn, garant. unbeschädigt, streng reell
— kein Schwindel! Viele Dankschreiben
König mit Gebrauchscheinung 2 M., Post-
scheck, od. Nachnahme zahl. Porto. Die
freie Dienstadt. O. Franz Steiner & Co.
Berlin 104 Jungfernstieg 45.
In Wiesbaden zu haben:
Schützenhof-Apoth., Langgasse 11
B. 182/17
Rosshaare, Brelle, Seagrass, 182/17
alle Postartikel empfl. billigt
H. Kodelmeier, Rauernasse 10.



Billiges Fleisch — niedrige Mieten
sind wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit. Alle Preise
sind gestiegen, Nahrungsmittel, Heizmaterial, Mieten usw. sind enorm
in die Höhe gegangen.
nur Sandel's Schuhwaren
behalten die alten bekannt billigen Preise und die alte gute Qualität.
Solide, kräftige Stiefel für
die kalte Jahreszeit
in Ross-, Box-, Bind- und Wildleder
Schnür- u. Schnallenstiefel
Kinderstiefel
besonders stark
Hausschuhe — Pantoffel — Arbeitstiefel.
Wenn Sie Wert auf haltbare, gute Ware bei
billigen Preisen legen, kommen Sie zu mir!
Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Zur Lieferung von:
Kohlen,
Koks, Brikets u. Holz etc.
— bester Qualitäten —
empfiehlt sich bestens
Wilh. Weber,
Telephon 4189. Wellritzstrasse 21.



Neueste
Petroleum-Hänge-, Steh-
Klavier- u. Wand-Lampen
Gas-Zuglampen, Lyra- u.
Wand-Arme,
Laternen f. Wagen- u. Hofbeleuchtung
finden Sie in grösster Auswahl
und guter Qualität bei
M. Rossi, Metzger-
gasse 3.
Telephon 2060. (37333)
Alle Sorten Brenner, Dochte und
Zylinder, auch für Heizöfen.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
Herrn-, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Teppiche, Clubsessel, ein-
zelne Möbel etc. liefern wir in allen Stützorten innerhalb Deutschland
Bequeme Teilzahlung
gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen Zahlung von
nur 5% Zinsen. Kataloge werden nicht versandt. Man verlange
den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlegung unserer
Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SO., Köpenicker Str. 126. [Z. 87]

Umzugshalber nach Wellritzstr. 12
Ecke Helenenstrasse 37385
verkauft von jetzt bis zum 15. d. Mts. ca. 300 Gabelst. Mäher,
Drescher, Mäher, Rasen-, Herren- und Knaben-Anzüge, Jacken,
Hosen und Westen etc. etc. Rechte für Herren- und Knaben-Anzüge.
Edelmütige Waren werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
D. Birnzweig, Schwalbacher Str. 44, 1
Altefeld.

Zur Herbstsaison

und auch für die kältere Witterung haben wir bereits die entsprechenden Schuhwaren in den schönsten Mustern am Lager. Ein Blick in unsere Schaufenster genügt, um Ihnen die Herbst-Neuheiten zu zeigen, welche den Anforderungen von Herbst und Winter Rechnung tragen. Die moderne Welt, die mit so manchem Unpraktischen aufgeräumt hat, verlangt heutzutage einen Stiefel, der vor allem dem Fusse, welcher den ganzen Tag den grössten Anstrengungen ausgesetzt ist, Bequemlichkeit und angenehmes Gehen verschafft. Ein **Fachmann**, gestützt auf seine **praktischen Kenntnisse**, leistet Ihnen die beste Gewähr, eine Ihrem Fusse entsprechende Beschuhung zu erhalten. Dadurch, dass ich mit meinen Söhnen, welche nicht nur **gelernte Kaufleute**, sondern, was vor allen Dingen in Schuhgeschäften nötig ist **gelernte Schuhmacher** sind, fortgesetzt tätig bin, bieten wir Ihnen Vorteile, die selten geboten werden.

Kleiner Preisauszug!



Boxleder Herrentiefel
schöne amerik. Form, Derby-
schnitt **6.50**

Zug- und Schnallentiefel
bequeme breite Form **7.50**

Genagelte Arbeiterschuhe
kräftige Ware **5.95**

Boxleder Knabenstiefel
mit Derby 36/39, so lange Vorrat **5.75**

Hübsche Damenstiefel
mit und ohne Lackkappe **5.75**

Boxleder Schnürstiefel, mod. Form
22-24 25-26 27-30 31-35
2.50 2.95 3.75 4.50

Schulstiefel, genagelt
36-42 30-35 27-29
4.95 3.95 2.95

Imit. Kamelhaarschuhe
Filz- u. Ledersohle 36-42 **95**

Hübsche Hausschuhe
Ledersohle u. Fleck **88**



Jagd- und Touristen-Stiefel,
Stiefel mit Doppelsohlen,
Wasserdichte Stiefel,
Militärstiefel nach Vorschrift,
Schaftenstiefel, Reitstiefel.

Alleinverkauf

für die bekannt guten Strapazier-Stiefel
Marke: „Racker“ und „Reichspost“.

Wie ein Magnet ziehen unsere Schaufenster, die ausgestellten Formen bilden das Entzücken eines jeden Beschauers.

Kuhn's Schuh-Geschäfte. Teleph. 6236.

(90/1) Wellritzstr. 26. Bleichstr. 11. Inh.: Seb. Kuhn, Schuhmachermeister.



Union

Brikets



und mit  -Bleiplombe verschlossenen Säcken liefert

Telefon 959

Ludw. Jung,

Bismarckring 32, I.

Preis: Mk. 1.10 je Zentner bez. Ubik-Kasten.

Ab 15. Oktober Mk. 1.15.



Möbel - Gelegenheitskäufe - Möbel

60 moderne gediegene Herren-, Speise-, Schlafzimmer kommen, um Platz für die bei uns am 1. November beginnende **Möbel-Ausstellung** zu haben, spottbillig zum Verkauf. Man überzeuge sich vor Einkauf von unserer enormen Leistungsfähigkeit. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Herrenzimmer komplett mit Umbau
„Schöneberg“ mit Lederstühlen, mod. Ausführung M. 587.—
„Waldeck“ mit Lederstühlen, englisches Muster M. 590.—
„Prinz“ m. Lederstühlen, romanisch, in Verarbeitung M. 670.—
„Sonntag“ mit Buffet, mit Seitenschränken . . . M. 840.—

Speisezimmer komplett mit Umbau
„Potsdam“ mit Lederstuhl, in mod. Ausführung M. 485.—
„Sora“ mit Lederstühlen, englisches Muster M. 620.—
„Guben“ mit Lederstuhl, romanisch, beste Arbeit M. 935.—
„Frankfurt“ mit Lederst., Flämisch „sehr schwer“ M. 1050.—

Schlafzimmer komplett mit Stell. Matratzen
„Ella“ in Eiche, ganz modern M. 375.—
„Frieda“ in Eiche, erstklassige Ausführung . . . M. 470.—
„Mina“ in Mahagoni, „Das Modernste“ M. 600.—
„Bertha“ Birke, selten schönes Muster M. 635.—

Einzelne Schreibtische, Umbaus, Standuhren, Clubsessel, Sofas, Flurgarderoben, Kleinföbel, Planos, Geldschränke etc. sehr billig.

Teilzahlung zahlungs-
fähigen
Käufern geg. mäß. Aufschlag gefällig.

Man verlange den kostenlosen Besuch des Vertreters zwecks Vorlegung von Zeichnungen etc. Hunderte von Anerkennungen!

Riesige Auswahl. Ständiges Lager von 100 Musterzimmern. In ganz Deutschland vertreten.

Teilzahlung zahlungs-
fähigen
Käufern geg. mäß. Aufschlag gefällig.

BERLINER INDUSTRIE-GESELLSCHAFT, BERLIN, Köpenicker Strasse 126.
Telegraphen-Adresse Möbelbig. - Telephon: Moritzplatz Nr. 9682 und 1141.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Abicht, Kfm., Berlin, Hotel Krug — Adler, Kfm., Weil-
burg, Einhorn — Alkann, Tenne, Schwarzer Bock — Amheim,
Bad Kissingen, Prinz Heinrich — Appel, Platz, Zur Sonne —
Arns, Fabr. m. Fr., Remscheid, Evang. Hospiz — Asai, Dr. med.,
Kyoto, Viktoria-Hotel.

Badstübler, Prof., Hamburg, Central-Hotel — Baudell,
Kfm., Stuttgart, Hansa-Hotel — Barts m. Fr., Hamburg, Schwar-
zer Bock — Bau, Frl., Krakau, Privathotel Albany — Baum-
garten, Rent. m. Fr., Leer, Alleeaal — v. Beer, Frl., Neubran-
denburg, Pension Heimberger — von der Berg, Amsterdam,
Central-Hotel — Bering, Oberstleut., Brandenburg, Kölnischer
Hof — Bernhard, Frl., Neuruppin, Hotel Fuhr — Bernstein,
Fr. Dr. m. Kind u. Bed., Elberfeld, Silvana — Berrichen, Buer,
Union — Besenbruch, m. Fr., Elberfeld, Wiesbadener Hof — von
Beulwitz, Major, Dresden, Quisisana — Blum, Fr. Lehrer, Dau-
senau, Einhorn — Boegl, Stadtbauinspektor, Erfurt, Wiesbadener
Hof — Bogendorfer, Pfarrer, Hotel Eppe — Brauer m. Fr.,
Chicago, Nassauer Hof — Braun, Referendar m. Fr., Frankfurt,
Nemmenhof — Braune, Leut. m. Fr., Goslar, Quisisana — Brose,
Fr. Hauptm., Berlin, Fürstenhof — Bühring m. Fr., Köln, San-
dt-Eden-Hotel — Bühring, Direktor, Hannover, Prinz Nikolaus —
Bormeister, Kfm., Altona, Hotel Berg.

Campos, Fr. Bergassessor, Dortmund, Quisisana — von
Cailowitz, Fr., Dresden, Metropole u. Monopol — Carlstrom m.
Fr., Chicago, Viktoria-Hotel — Chamot m. Fr., Haag, Prinz
Nikolas — Cohn m. Fr., Mülheim (Ruhr), Kronprinz — Cuno,
Regierungsrat Dr. m. Fr., Berlin (Westfälischer Hof).

Dallmeier, Kfm., Bremen, Pariser Hof — Dauselberg, Kon-
sul, Chile, Palast-Hotel — v. d. Decken, Fr. Rittmeister m. Kind
u. Kinderfrl., Hannover, Villa Kapellental — Deppe, Fr. Kreis-
tierarzt, Schubin, Wiesbadener Hof — Dierke, Oberleut., Steg-
litz, Quisisana — Dommes, Major u. Badekommissar, Bad Harz-
burg, Hansa-Hotel — Douglas, Bergwerksbes., Berlin, Hohen-
zollern — Duisburg, Frl., Remscheid, Grüner Wald.

Eitner, Oberlehrer Dr. m. Fr., Erfurt, Christl. Hospiz II. —
Elsner m. Fr., Baden-Baden, Prinz Nikolaus — Elton, Oberst m.
Fam., Dover, Biemers Hotel Regina — Erers, Dortmund Goldener
Brumen — Ewald, Oberinspektor, Eberswalde, Schützenhof.

Faber, Kgl. Forstmeister m. Fr., Templin, Vier Jahreszeiten
— Fredmann, Fr. m. Sohn, Warschau, Englischer Hof — Frey-
Haw, Fr., Neu Orleans, Nassauer Hof — Fritsch, Geheimrat,
Berlin, Balmoral — Fuchs, Dr., Isarhorn, Minerva — Fuhrmann,
Amtsvorst., Bismarckhütte, Hotel Eppe.

Gaebchenberger, Fr., Karlsruhe, Biemers Hotel Regina —
Mac Geau, Fr.-Leut. a.-D. m. Fr., Niederwalluf, Pension Döttger
— v. Geldern, Regierungsrat m. Fam., Villa Bertha — Gerhardt,
Amtsgerichtsrat, Gera, Europäischer Hof — Gerson, Kfm. m. Fr.,
Lodz, Pension Stefanie — Giran, Fr. Hofjustizrat, Pension Heim-
berger — Gimpel, Frl., Neuyork, Sendig-Eden-Hotel — Grünfeld,
Dr. med., Odessa, Astoria-Hotel — Gutschera, Kfm., Wien, Hotel
Krug — Gruner, Refr., Heidelberg, Hansa-Hotel.

Haehner, Fr. Rent. m. Tochter, Bonn, Wiesbadener Hof —
Hagen, Frl., Stuttgart, Palast-Hotel — Hedderich, Geh. Kom-
merzienrat, Darmstadt, Nassauer Hof — Herrmann, Rent., Kö-
nigsberg, Weisses Ross — Herrmann, Pfarrer, Rinderhof, Non-
nenhof — v. Heydebeck, Fr. Geh. Legationsrat, Berlin, Fürsten-
hof — Hohage, Fr. m. Begl., Altona, Wiesbadener Hof — von
Holtzendorf, Administrator, Wilmken (Uckermark), Sanatorium
Dr. Schütz — Hüffner, Verlagsbuchhändler Dr. Münster i. W.,
Wiesbadener Hof — Hugo, Rittmeister m. Fam., Langensalza,
Kölnischer Hof.

Ikeda, Tokio, Hotel Fuhr — Ibert, Frl., England, Pension
Internationale — Isaaks, Fr., Neu-Orleans, Nassauer Hof.

Jansen van Gelder m. Fr., Almelo, Biemers Hotel Regina —
Jobst, Fr. Major, Berlin, Minerva.

Frhr. v. d. Knesebeck, Osegg, (Box. Oppeln), Kölnischer Hof
— Baronin v. d. Knesebeck, Karwe, Kölnischer Hof — Kögel,
Oberarzt, Dr. m. Fr., Lipp Springs, Viktoria-Hotel — Krausebeck,
Rittmeister u. Rittergutsbes., m. Fr., Kaiserbad — Kreuzer, Dr.
med. m. Fr., Rheinhausen-Friemeraheim, Pension Margareta.
van Lamschot, Bürgermeister, Breda, Palast-Hotel — Leonij,
m. Fam., Mainz, Sendig-Eden-Hotel.

Mandel, Bankdirektor, Dr., Petersburg, Astoria-Hotel — Me-
linghaus, Augenarzt Dr., Düsseldorf, Westfälischer Hof — Mielke,
Prof., Landsberg a. W., Reichshof — Mitzechke, Amtsgerichtsrat,
Frankfurt, Kölnischer Hof.

Nachtsheim, Fr., Godesberg, Kölnischer Hof — Nebe m. Fr.,
Benrath, Rose — Niebuhr m. Sohn, Hamburg, Wiesbadener Hof
— Noellner, Kfm., Darmstadt, Astoria-Hotel.

Ohlsen, Redakteur, Bergen, Privathotel Intru — Oppenheim,
Köln, Metropole u. Monopol — Otberg, Bergrat, Aachen, Metro-
pole u. Monopol — Oyin, Fr., Haarlem, National.

Frhr. von der Pahlen, Estland, Metropole u. Monopol — von
Plessen, Frl., Diakonissin, Ludwigslust, Pension Pohl — von
Pinskow, Fr. Hauptm., Frankfurt, Biemers Hotel Regina —
Pretech, Dr., Halle, Hotel Vogel — Pyschla, Direkt., Riga, Rhein-
Hotel — Proll, Berlin, Europäischer Hof.

Quelle, Kfm. m. Fr., Alexandrien, Kl. Burgstrasse 9.
v. Rappard, Kammerherr m. Fr., Gotha, Viktoria-Hotel —
von Raumer, Wetlar, Kaiserbad — v. Riesen, Regierungsrat,
Königsberg, Rhein-Hotel — Freilrau v. Roell, Berlin, Kurhaus Bad
Nerotat — Rössner m. Fr., Wilhelmsh.

Sanders m. Fr., Amsterdam, Nassauer Hof — v. Schelling,
Klew, Biemers Hotel Regina — Baren u. Baronin Schimelpen-
nink van der Ope, Hoewelaken, Pension Princessin Luise —
Schücking, Rechtsanwalt, Dortmund, Minerva — Schuler, Pfor-
heim, Prinz Nikolaus — Schwarz, Erster Staatsanwalt, Hechingen,
National — v. Simon, Fr. Geh. Rat, Stuttgart, Hotel Fuhr —
Mme. La Barone de Speelmann u. Melle de Speelmann, Holland,
Rose — Baronin v. Starck, Naheim, Rose.

Tenz, Kfm., Nürnberg, Grüner Wald — Teuschert, Rech-
nungsführer m. Fr., Recklinghausen, Central-Hotel — Thoemer,
Wirkl. Geh. Oberbaurat, Grunewald, Balmoral.

Vanvolken, Fr., Trier, Wiesbadener Hof — Vier, Fr., Nas-
sauer Hof — Volkmuth, Andersen, Hotel Krug — Vossig, Fr.,
Bonn, Goldener Brunnen.

Wagner, Fabrikbes. m. Fr., Calw, Bellevue — Waleh, Neu-
york, Kaiserhof — Weber m. Fr., Frankfurt, Englischer Hof —
v. Wedel, Rittergutsbes., m. Fr., Vellingsdorf, Hohenzollern —
Wessner, Fr. Justizrat, Berlin, Vier Jahreszeiten — Wiedemann,
Dr. med. Petersburg, Wilhelmsh. — Wohlfarth, Rent., Paris,
Schwarzer Bock — Wünschelmeier, Frl., Pretzfeld, Fürstenhof —
Wolff, Fr. m. Sohn, Jameville Wisse (Amerika), Kronprinz.

Zane, Baumeister, Bismarckhütte, Hotel Eppe — Ziller-
weken, Kfm. m. Fr., Warschau, Central-Hotel.



Herbst- u. Winter-Schuhwaren zu billigen Preisen.



Art. 6205.
Kamelhaarschuh, reine Wolle und Kamelhaar
Art. Nr. 21-24 25-26 27-30 31-35
M. 1.20 M. 1.40 M. 1.60 M. 1.75

Damen Herren
Mk. 1.85 Mk. 1.95

Für Knaben und Mädchen.

Art. 2568. Elegante echt Chevreau-Schnürstiefel, Naturform mit Lackkappe 27-30 31-35
M. 3.65 M. 3.95
Art. 1980. Preiswerte Rindbox-Schnürstiefel, Naturform 27-30 31-35
M. 4.65 M. 4.95
Art. r. 47 E. 42. Extra starker Strapazierstiefel, Kalbin Garantie für gut. Tragen 27-30 31-35
M. 4.65 M. 4.95
Marke Raubautz. Echt Boxkalf, echt Chevreau Schnür-, Knopf- u. Hakenstiefel, Naturform, ärztl. empfohlen 27-28 29-30 31-32 33-35
M. 5.75 M. 5.95 M. 6.25 M. 6.50

Für Damen.

Art. 239. Abgesteppte Hausschuhe mit Filz- u. Spallledersohle u. Schnalle per Paar 98.35
Art. 737. Militärtuch-Hausschuhe mit Filzfutter, Lackspitze u. Fleck per Paar 1.35
Art. 531. Tuch-Hausschuhe mit Lackspitze, Filzfutter, Otterinfass. per Paar 1.68
Art. 231. Preiswerte Filzschnürstiefel mit Lederbesatz, Filzfutter per Paar 2.98
Art. Nh. Preiswerte Lederschnürstiefel per Paar 3.95
Art. 6561. Extra starker Kalbinstiefel la. Qual. gute Passform per Paar 4.95
Art. 8107. Echt Chevreau-Schnürstiefel. Derby-schn., Lackk., allerneueste mod. Form p. Paar 5.95

Für Herren.

Art. 337 u. 809. Preiswerte Wiedleder-Schnür- und Hakenstiefel per Paar 3.95 M.
Art. 8228. Echte Chevr.-Herren-Hakenstiefel, Besatz ohne Naht, bequeme Form per Paar 6.95 M.
Art. W15. Box-Herren-Hakenstiefel mit Derby-Pressfalten, breite mod. Fassung per Paar 6.95 M.
Marke Tak. Hochelegante Box-Hakenstiefel, allerneueste modernste Form mit Pressfalten, mit und ohne Lackkappe, mit schwarzen und hellen Oesen vorrätig per Paar 10.50 M.

Art. 2572. Preisw. Filzschnallenstiefel, imit. Vacheledersohle, Sealskinf., Absatzfleck. Grösse 21-24 25-26 27-28 29-30 31-32 33-35
98 Pf. M. 1.10 M. 1.35 M. 1.55 M. 1.75 M. 1.95

Art. 9496. Filzschnallenstiefel mit Absatzfleck, verdeckt genäht, Sealskinfutter mit Lederabs. Grösse 24-26 27-30 31-35 Damen Herren
M. 1.65 M. 1.76 M. 1.98 M. 2.75 M. 3.35

Fusschälle und
Fussballstiefel
billig.

R. Altschüler, Wiesbaden, Wellritzstr. 32.

Grösstes u. leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Arbeitschuhe
und -Stiefel
billig.

„Restaurant zum Taunus“, Hahn i. T.

Meinen werten Bekannten zur gefl. Kenntnis, dass ich die Gastwirtschaft meines Vaters übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Sonntag, den 13. Oktober:

Kirchweihfest

ausgeführt von der Militärkapelle des 8. Dragoner-Regiments aus Mainz.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein

Hermann Ohlemacher.

Breckenheim.

In der am Sonntag, den 13., Montag, den 14. u. Sonntag, den 20. Okt. stattfindenden Kirchweih

lade alle Freunde und Gönner höchlichst ein. Für gute Getränke und Küche ist bestens Sorge getragen.

Ent befest. Orchester. Philipp Diefenbach, Gasthaus J. Böwen.

Saalebau Friedrichshofe,

gegenüber der Germania-Bräuererei (Gaststube der elektr. Bahn nach Mainz) Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein W. Hofmann.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Gedster Saal am Flabe.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai. Prima Speisen u. Getränke. Es ladet freundlichst ein Ludw. Brühl, Besitzer. Gaststube der elektr. Bahn: Rathhaus. 72/1

Saalebau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Militär-Musik, wozu freundlichst einladet Ph. Schiebener.

Gasthaus, Saalbau Zum Bären, Bierstadt.

Neuerbaute, 1000 Personen fassender Saal, ff. Langflache. — Separates Sälen mit Piano für Gesellschaften. Jeden Sonntag: Goldene Medaille

Grosse Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer. Telefon 3770. Gaststube der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Neues Schützenhaus hinter d. Kaserne. Herrlich in Mitten des Waldes gelegen. Café-Restaurant mit eig. Konditorei, Schöfferhof hell — Kamin. Spaten — kleine Weine. Zimmer u. Penl. — Diners — Soupers. — Gr. Saal. — Grill. Musik. Es ladet höchlichst ein Wilh. Hartung. Tel. 6633. (37314)

Verein Wiesbadener Handelsgärtner.

Samstag, den 12. Oktober d. Js., abends 8.30 Uhr, im Turnerheim, Dellmündstrasse 25:

20. Stiftungsfest

verbunden mit großer Pflanzen-, Gemüse- und Obst-Ausstellung und darauffolgendem Ball.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich dazu ein.

Der Vorstand.

Spangenberg'sches

Konservatorium für Musik.

Gegr. 1888. — Wilhelmstr. 16. — Frequenz 1911/12: 371 Schüler. Unterrichtsgegenstände: Klavier, Gesang, sämtliche Streich- u. Blasinstrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre. Der Unterricht wird von 30 konservatorisch gebildeten dipl. Lehrern erteilt. Honorar: 25—110 Mk. (einschl. Nebengebühren) dritteljährlich. Eintritt jederzeit. Prospekte durch das Sekretariat. Lift im Hause. Telefon: 4615.

Die Direktion:

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr, Grossh. Professor.

Literarische Gesellschaft

(Wiesbadener Blumenorden).

Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im grossen Saale der „Warburg“:

I. Öffentlicher Vortrag.

Frl. Frieda Eichelsheim, Hofchauspielerin

Moderner Dichterabend

(„Jedermann“ von H. v. Hofmannsthal).

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder bei den Buch- bzw. Musikalienhandlungen von Jurany u. Hensel, Moritz u. Münzel, Noertershäuser, Roemer, Schwandt, Stadt, E. Schellenberg, P. Schellenberg und abends an der Kasse. 111/1 Prof. P. Heydenreich, Schriftführer.

Öffentlicher Vortrag.

Montag, den 14. Oktober, im Warburgsaal:

Thema: Eine Minute vor Mitternacht auf der Weltenuhr. Redner: V. Thurn. Damen und Herren willkommen. Eintritt frei.

Pfarrer Jatho-Vortrag:

Der Fall Traub und die Lehrfreiheit.

Am Mittwoch, den 16. Oktober cr., wird Pfarrer Carl Jatho-Cöln in Wiesbaden im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstrasse 8, über das angezeigte Thema sprechen. Der Kartenverkauf für diesen Abend hat in der Geschäftsstelle der „freien Vortragsabende“, Taunusstrasse 55, bereits begonnen und empfiehlt es sich, daselbst nummerierte Plätze möglichst frühzeitig zu belegen. (Karten à 1.—, 2.—, 3.— Mk., nichtnummerierte Karten 50 Pf.)

Guten bürgerl. Mittagstisch billigt. Bleichstr. 32, I. St. 37380

Erfinder!

Aufführende Brosch. geg. 25 Pf. Auskunft kostenl. d. erfahrenen Patent-Ingenieur Dr. Schmidt, Frankfurt a. M., Mittelstr. 66

Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden (E. V.)

Dienstag, den 15. Oktober 1912

im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Erstes Konzert für 1912/13.

Das Flonzaley-Quartett

(gegründet von Mr. E. J. de Coppet, New-York) der Herren

Adolfo Betti Alfred Pochon

Ugo Ara Jwan d'Archambeau

wird vortragen:

1. W. A. MOZART: Quartett in D-dur, Nr. 7, Köch.-Verz. 499

2. M. RAVEL: Quartett in F-dur

3. J. HAYDN: Quartett in G-dur, op. 76, Nr. 1

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Die Türen werden um 7 1/2 Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 Mk. sind bis nachmittags 5 Uhr des betr. Konzerttages bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Herrn Hofmusikalienhändler Hch. Wolff, Wilhelmstr. 16, sowie abends beim Hausmeister im Kasino zu haben.

Notiz für die Mitglieder.

Der Kartenverkauf für die Thode-Vorträge

zum ermässigten Preise von 5 Mk. beginnt am 16. Oktober cr. bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58 und wird am 28. Oktober cr. eingestellt; von da ab beginnt der Verkauf an Nichtmitglieder.

Der Vorstand.

Karlsruher Hof

Süsser, rauscher und alter Apfelwein

eigener Kelterer, 37375 W. Höhler.

„Ceres“

Restaurations-Kurort nach Dr. Lehmann, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstr. Teilgebäude des Volkswirtschafts, gesundheitsfördernd. Sehr empfehlenswert. Inhaber: Franz Dittler. 37376

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothus.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, mußte er nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen sich als Hafenarbeiter verdingen. Der Hafen von Rio war damals aber noch kumpfig und beherbergte als bösen Gast das gelbe Fieber, das auch ihn nach kurzer Zeit packte.

Er hoffte, der Tod werde ihn erlösen; aber der Tod verschmähte ihn. Nach langer Zeit verließ sein Vater als Geheiler, in Wirklichkeit aber gebrochen an Leib und Seele, das Hospital. Und wenn er nicht einen vornehm gesonnenen brasilianischen Handelsmann gefunden hätte, der ihm in einem südlichen Staate die Verwaltung seiner Ländereien anvertraute, wer weiß, wie es ihm dann ergangen.

Er heiratete später als Deutschmann die Tochter dieses Handelsmanns, und als eine Deutschmann bin ich zur Welt gekommen.

Als Deutschmann hat mein Vater das ich anvertraute Gut gemeiert und Werte auf Werte geschaffen. Aus den Urwäldern des Tieflandes hat er fruchtbare Gefilde geschaffen, an den Flüssen Mühlen und Fabriken angelegt. Auf den Flächen des Hochlandes weiden Hunderttausende seiner Kinder und Pferde. Blühende Städte und wohlhabende Gegenden mit guten Straßen und langen Eisenbahnstrecken sind das Werk seines Fleißes.

Ich bin aus der Familie Verthelme, in der Heimat Gedächtnis, er, der für euch ein Feigling war, sein Leben eingelegt, um die ihm anvertrauten Kolonien und ihre Bewohner vor den Angriffen der wilden Indianer zu schützen. Und als der große Bruderkrieg kam, da hat er seine Leute gesammelt, da ist er den verwilderten Horden aus dem tieferen Süden entgegengetreten, und, obgleich selbst verwundet, hat er die Sache der verfassungsmäßigen Ordnung zum Siege geführt. Noch heute nennen ihn die Deutschen wie die Brasilianer „unseren General“; und den Kindern wird er in den Schulen als Musterbeispiel treuer Pflichterfüllung vorgehalten.

Alle höchsten Ehren hat er abgelehnt. Als einfacher Herr Deutschmann ist er, meiner früh gekorbenen Mutter folgend, in meinen Armen verschieden. Mit einem Segens-

worte für die Familie, die ihn verstoßen hatte, auf den Lippen.

„Das war mein Vater! Der Schöpfer eines Reiches, der größer ist, als manches deutsche Fürstentum. Und ihr, die Freiherren von Horwitz, die Adelskrieger, die Vornehmen, die Ehrenhaften, die Feinde der Feigheit — was seit ihr? — Wo sind die Familienglieder? Unter den Hammer sind sie gekommen! — Wo? —“

Ein lautes Stöhnen unterbrach sie. Herr von Horwitz hatte sich aufrichtet, Entsetzen im Auge. Seine Lippen bewegten sich, aber der Mund konnte keine Worte formen. Nur unartikulirte Laute, nur ein wehes Stöhnen hörte man. Eben das Stöhnen, das den Fluß ihrer niederschmetternden Anklagerede unterbrochen hatte.

Und die alte Dame stellte sich jetzt dicht vor die Glühende hin, fest die Augen auf die brennenden Pupillen der Sprecherin gerichtet.

„Bedenke, Mädchen, zu wem du sprichst!“

Streng und fest klingen diese Worte und zwingen Rathilde, ihrer Umgebung wieder Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie sieht die Jammergehast ihres Onkels gebeugt und zerknirscht auf den Tisch gestützt. Sie sieht, wie aus seinen niedergeschlagenen Augen langsame Tränen perlen. Und ihr kommt das, was sie gesagt, was sie getan, zu vollem Bewußtsein.

Als er langsam, um den Tisch herum, auf sie zuschreitet, die Hand ihr zugestreckt, weicht sie schon zurück, indem sie ausruft:

„Ich konnte nicht anders! Es hätte mich erdrückt, hätte ich geschwiegen.“

Der Onkel war ihr inzwischen ganz nahe gekommen — noch immer streckte er die Hand aus — und zitternd fragte er:

„So haßest du uns?“

Mit raschem Entschluß näherte sie sich ihm und nahm seine Hand in ihre:

„Nein, ich haße niemanden. Aber tiefer Groll häuht sich in mir auf, wenn ich daran zurückdenke. Wollte ich das Leugnen, so würde ich lügen. Aber ich will wieder versuchen, ihn zu überwinden; ist doch mein guter Vater ohne den Groll, den er sein Leben lang mit sich herumgetragen, gestorben. In Ruhe und Gerechtigkeit erfüllt vom Glücksgedächtnis der Verzeihung. Also will auch ich verzeihen!“

Der Onkel bogen sich über ihre Hände, um sie zu küssen; rasch aber legte Rathilde ihren Arm um seine Schulter und in impulsiver Gefühlsauswallung küßte sie die Stirn des alten Herrn, dabei flüsternd:

„Im Namen meines Vaters.“

In diesem Augenblicke ließen sich an der ins Haus führenden Tür Schritte vernehmen. Rasch erschien und meldete:

„Herr Oberingenieur Widmann bittet, Excellenz eine Mitteilung machen zu dürfen.“

Alle horchten auf.

Widmann? —

Ueber die Störung empört, fragte Frau von Horwitz unwillig:

„Jetzt, da wir beim Frühstück sind?“

Im selben Augenblicke aber schoß ihr der Gedanke durch den Kopf, daß der Oberingenieur eintreffend gerade sehr gelegen komme, um einer peinlichen Situation ein Ende zu bereiten. Als ihr Gatte den Diener mit einem „Später“ wieder fortschicken wollte, beeilte sie sich darum, ihrer Meinung Ausdruck zu geben, daß es sich doch wohl um etwas sehr wichtiges handeln müsse, wenn der Ingenieur, dem die Dienststunden und der Dienstgang so genau bekannt waren, zu so ungewöhnlicher Zeit um eine Audienz nachsuche.

Und als die Nichte diese Meinung unterstützte, gab Herr von Horwitz die Weisung, daß Widmann eintreten solle.

Rathilde erhob sich inzwischen und machte Anstalt, den Raum zu verlassen. Auch Frau von Horwitz stand auf.

Der alte Herr, der sich, von der Erregung ermattet, leicht gebückt auf die Tischplatte stützte, sah nervös von der Einen zur Anderen.

„Wollt Ihr gehen?“

Frau von Horwitz winkte ihrem Gatten mit den Augen; aber er wollte sie offenbar nicht verstehen.

„Ach, bleibt doch!“ warf er hin, indem er sich setzte, „bleibt doch! Es wird nichts so wichtiges sein!“

Wenn Säuglinge durch irgendwelche Umstände nicht selbst gestillt werden können, so reiche man ihnen das bereits durch Generationen bewährte Nestlé'sche Kindermilch, welches durch seine stets gleichbleibende Reinheit und Güte die absolute Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der Kinder förderlich zu sein.

B 111

Große Auswahl

in **Knaben-Anzügen und Paletots** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Mädchen-Kleider, Kostüme und Mäntel, blau, engl. und Stoffen engl. Art.

**Spezial-Abteilung
für Backfische und
kleine
Damen.**

Blume & Roeder
Langgasse 28
Ecke Römerstr.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Persil

für
Krankenwäsche

(Wichtig-lesen!)

**Das selbsttätige
Waschmittel.**

Persil entfernt spielend leicht Blut-,
Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt
scharfe Gerüche und
desinfiziert gründlich
ohne den geringsten Schaden für das Ge-
webe. Die Wäsche erhält den frischen dul-
ligen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der albeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Einheitspreis 12⁵⁰
für Damen u. Herren M.



Luxus-
Ausführung M. 16⁵⁰

Die Vorzüge des Salamanderstiefels
sind sprichwörtlich. Fachleute
haben ihnen das Prädikat
„hervorragend“ zuerkannt.
Fordern Sie Musterbuch.

Salamander

Subhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung

Wiesbaden

Langgasse 2.

15-2

Die grosse Mode 1912!

Herren-Hüte in Plüsch und Velours 37301

Reiche Farbauswahl in jeder Preislage.

Sportmützen.

:-:

Südwesthüte.

Lina Hering, Wwe.,

10 Ellenbogenasse.

Wiesbaden.

Ellenbogenasse 10.

== Bedeutend vergrößert. ==

Gut **Möbel** selten
gearbeitete preiswert

Infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten
aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer

Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel

**Spez.: Gut bürgerliche bis einfache
Wohnungs-Einrichtungen.**

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leicher

== 6 Oranienstrasse 6 ==

gleich an der Rheinstrasse. 36893

Bei bar hoher Rabatt — Tausch — Günstige Zahlungsbedingungen.

la. Ledercreme,

grosse Dosen zum 15 Pfg.-Verkauf

100 Dosen 4 Mk., 1000 Dosen 35 Mk.

37305 D. W. Hildebrand, Cassel.

Deutscher Cognac

dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein

gewonnen ist, per 1/1 Flasche Mk. 3.—, 3.50, 5.—

Billige Cognac-Verschnitte

per 1/1 Flasche Mk. 1.50, 1.90, 2.50.

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein- und Edelbranntwein.

Telephon 888, Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

37294

Schlimme Zeichen!

Widmann trat ein. Ein Mann in den Dreißigern. Schlant, fast hager. Ueber den vollen, aber energisch zusammengepreßten Lippen trug er einen dunkelblonden Schnurrbart. Das Auge von fast räuberischer Bläue, hatte etwas Hartes an sich, das aber durch die großen schwarzen Pupillen und durch die langen dunklen Wimpern gemildert wurde.

Festen Trittes ging er einige Schritte vorwärts und verbeugte sich dann vor den Anwesenden. Nicht tief, aber ehrerbietig. In der Richtung auf Rathilde zu schien sich sein Haupt etwas tiefer zu neigen. Gleichzeitig sprach er den allgemein üblichen Güttengruß: „Gut auf!“

Während Rathilde den Gruß mit einem klaren „Gut auf!“ erwiderte, neigten der Generaldirektor und seine Gattin nur leicht das Haupt.

Herr von Horwih sah den Oberingenieur fragend an. „Was gibts?“

„Es betrifft die Arbeiter, Excellenz.“

Der Generaldirektor erhob sich und ging einige Schritte nach der Freitreppe zu.

„Berichten Sie schnell, damit ich die Damen nicht zu lange warten lassen brauche!“

Diese jedoch zogen sich jetzt, trotz des Vorhins von dem alten Herrn geküßten Wunsches zurück.

Herr von Horwih bemerkte es auch gar nicht, daß sie den Raum verließen. Der kurze Satz „Es betrifft die Arbeiter“, der eigentümliche Ernst, mit dem der Oberingenieur ihn gesprochen, fesselte denn doch zu sehr seine Aufmerksamkeit.

Widmann teilte seinem Vorgesetzten dann mit, daß unter den Arbeitern der Gegend schon seit einiger Zeit eine gewisse Gährung bestehe, die sich auch den auf den fiskalischen Hüttenwerken Beschäftigten mitgeteilt habe.

Gestern Abend habe eine Versammlung stattgefunden, in der beschlossen worden sei, die Forderung eines Lohn- tarifes aufzustellen, der im allgemeinen höhere Löhne vorsehe und mancherlei Ungleichheiten in der Auslohnung ausmerze. Wenn diese Forderung nicht bewilligt werde, so solle die Arbeit niedergelegt werden.

Herr von Horwih war zuerst betroffen, sagte sich jedoch bald wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zum Unfall des Grafen Posadowsky.

des deutschen Marine-Attachés in Wien, wird nach einer Meldung Berliner Blätter im Reichsmarineamt der Vermutung Raum gegeben, daß der Graf in Ragusa einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen ist.

Die erste Nachricht vom Unfall des Grafen Posadowsky gelangte nach Wien durch ein Telegramm aus Ragusa, das an die deutsche Botschaft gerichtet war und in dem gebeten wurde, die Gattin des Verunglückten, eine geborene Frau Grifa von Wilsleben-Normann, mit der er seit 1900 vermählt ist, von dem Unfall zu verständigen. Sie ist, wie die Wiener Blätter berichten, nach Ragusa abgereist.

Graf Posadowsky-Wehner wurde auf der Lichtensteinerstraße, in der Nähe von Ragusa, gefunden, neben ihm lag eine Browningpistole. Näheres ist vorläufig nicht bekannt. Die Behörde in Ragusa hat eine Untersuchung eingeleitet. Der Ort, wo sich der Unfall zutrug, ist eine neue Fahrstraße, die auf dem Wege bei Belavata abzweigt und über den alten Friedhof von San Michele mit seinen berühmten, alten Bäumen zum Vademstrand der Martinsbucht führt. Graf Posadowsky wurde erst im letzten Jahre der Wiener deutschen Botschaft als Marine-Attaché zugeteilt.

Die Otero bei Pariser Apachen.

Von der schönen Otero weiß „Das Buch für Alle“ folgende ergötzliche Geschichte zu erzählen: In Paris, wo die pikante Spanierin sich vor einiger Zeit bewundern ließ, treiben bekanntlich die „Apachen“, Banden von Dieben, Einbrechern und Raubritzen, ihr Unwesen. „La belle Otero“ hörte so viel von diesen Wagnern, daß sie von Reugier geplagt wurde, die persönliche Bekanntschaft einiger dieser Herrschaften machen zu können. So ließ sie sich denn eines Nachmittags nach dem verrufenen Teil der Seineschadt fahren und betrat furchtlos eine veräuferte Taverne, die man ihr als das Stammlokal der Apachenhäuptlinge bezeichnet hatte. Wäher Lärm scholl ihr entgegen, und man kann sich denken, welches Staunen es erregte, als die elegant nach der neuesten Mode gekleidete, seidenrauschende Brettlprinzessin in der Spelunk auftauchte. Der fast erstickenden Atmosphäre von Tabakqualm und Schnapddunst nicht achtend, schritt sie beherzt an einen Tisch heran, um

den sich etwa ein Duzend recht wild aussehender Burschen gruppiert hatte. Lachend erklärte sie den Verblüfften, daß sie die Otero sei und gekommen wäre, um die Leute, von deren tollkühnen Taten man so viel erzähle, einmal in der Nähe zu sehen. Es dauerte gar nicht lange, da sah die Schöne mitten unter den wüsten Gesellen und ließ sich von ihnen den Hof machen. Als sie sich nach fast einer Stunde empfahl, bezahlte die exzentrische Artistin die ganze Bege und fuhr heim. Wenige Stunden später entdeckte sie das Fehlen eines ihrer schönsten Brillantringe an ihrem Finger. Obwohl sie nicht gerade erbaut von dem Verlust war, konnte sie doch nicht umhin, die Geschicklichkeit des Apachenjünglings zu bewundern, der ihr den Ring vom Finger gedreht hatte, ohne daß sie es bemerkte.

Kurze Nachrichten.

Räuberischer Ueberfall. Fünf Bewaffnete überfielen in Eriwan (Kaukasien) auf der Straße einen Kontoristen der Filiale der Kaiserlichen Commerzbank, der einen Geldtransport leitete. Der ihn begleitende Polizist wurde getötet. Der Kontorist und der Kutischer schwer verletzt. Die Banditen raubten 15000 Rubel und entkamen.

Cyllon im Weißen Meere. Aus Archangelsk wird gemeldet: Während eines Cyllons im Weißen Meere sind 3 Segelschiffe gestrandet, vier davon sind zertrümmert. 5 Mann ertranken.

Bom Bar zerfleischt. In dem in Wittenberg gastierenden Zirkus Weise riß am Donnerstag ein auf dem Schaustellungsplatz angepöddter Bar ein dreijähriges Mädchen an sich, warf es zu Boden und begann es zu zerfleischen. Auf das Geschrei des Kindes eilten Wärter herbei, denen nur schwer gelang, das unglückliche Kind zu befreien. Gegen den Direktor des Zirkus ist wegen ungenügender Sicherheitsvorkehrungen Strafanzeige erstattet worden.

Totgedrückt. Auf der Eisenhütte Phoenix in Borbeck gerieten zwei Arbeiter bei Reparaturarbeiten in eine Gebläsemaschine und wurden totdrückt.

Ein Zwillingsspaar. Donnerstag Abend sind auf ihrem Bohnstift in Whiteville die bekannten Regezwillinge Milly und Christine gestorben. Christine lebte noch mehrere Stunden nach dem Tode Millys. Die Zwillinge sind über 60 Jahre alt geworden. Ihre jährliche Einnahme wurde auf 40 000 Dollar geschätzt.



Paletots **Ulster** Raglans

Ratinée-, Flausch-, Homespun- und Tweed-Stoffe.

Diese Abteilung meines Spezial-Hauses ist nunmehr mit allen Neuheiten in überreicher Auswahl ausgestattet und vereinigen eine Zusammenstellung hervorragend schöner Modelle erster deutscher Fabrikate zu einem interessanten Gesamtbild der Herrenmode. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Meine Preislagen	Mk.	27.-	30.-	33.-	36.-	39.-	42.-	45.-	48.-
Ersatz für Massarbeit	Mk.	52.-	55.-	58.-	62.-	65.-	70.-	75.-	80.-

Besondere Spezialität: **Kleidung** für korpulente und schlanke Herren.

Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr. Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung. 91-1

Vornehm

wirkt ein sattes, reines Gesicht, rosäes, lauchfarbiges Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt!

Stedenpfend-Lilienmild-Seife

à St. 50 Pf., ferner noch

Dada-Cream

rote und rötliche Haut in einer

Nacht weiß und sammetweich.

Zude 50 Pf. in Wiesbaden: i. der

Schönen-Apothek; Otto Mili;

Ferd. Alex; W. Radenheimer;

A. Grab; Ad. Gärner; Bruno

Wade; Ernst Koss; A. Seob;

Louis Himmel; Reinb. Gürtel;

Fr. Althütter Woe.; E. Orbi-

na; O. Koss M.; Ed. Bremer;

Dugo Alex; Th. Kumpf; Raf-

fovia-Drogerie. 50/3

Grober Posten

Wein- u. Mostfaß

nach so auf wie neu, verkauft zu

billigsten Preisen, auch einzeln.

Wiederverkäufer gesucht. 3747

August Kuntz, Rahndlung.

Mains-Rombach.

Täuschungen



werden immer wieder versucht. Man will sich den guten Ruf, den Seelig's landierter Kornkaffee allenthalben genießt, zunutze machen und man bringt minderwertige Nachahmungen in täuschend ähnlicher Ausstattung auf den Markt. Seelig's landierter Kornkaffee ist in gelben Paketen mit roter Verschlussmarke verpackt und trägt die Schutzmarke Stern und den Namenszug Emil Seelig. Wissen Sie im eigenen Interesse alle Nachahmungen zu vermeiden!

Seelig's landierter Kornkaffee

Außer Ring-Capeten

Um den diesjährigen Passer bestand gründlich zu räumen, große Preisermäßigung. Keine zu jedem annehmbaren Preise. Carl Aus. Wanner, Rheinl. u. nebst. Wies. Tel. 3377.

Verlangen Sie

in allen Restaurants, Kolonialwaren-Geschäften, den echten, überall bekannten Kräuter-Bittern **Marburg's Schweden-König**

Patentamtlich eingetragene Marke

Vertreter gesucht

Fabrikant: **Friedr. Marburg, WIESBADEN. - Begr. 1862.**

Frau Crotto

ältere, erfahrene deutsche Heil- u. rne Sobet, Fätsch (Welsch) n. Bahndorf Guillemins, emal ihre Priv.-Entbind.-Anst. u. in Damen jederzeit an sprech. 3747

Nur mit Rotband

Luhns

wäscht am besten

Zur geistl. Beachtung!

Für telefonische Verbindungen mit dem Wiesbadener General-Anzeiger wolle man sich in den betr. Gassen folgender Aufzählungnummern bedienen:

Direktion u. Verlag Nr. 819
Redaktion Nr. 133
Expedition Nr. 199



Nur für sparsame Leute!

Wegen baulicher Veränderung bedeutend herabgesetzte Preise.

7971

Schuhwarenhaus Deuser.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.

Sonntag, 13. Okt. (19. nach Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Viel): Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Schöller).
Dienstag, 15. Okt., 4.30 Uhr: Arbeitsstunden des Arbeitsvereins, Luitensstr. 34.
Mittwoch, 16. Okt., von 6-7 Uhr Orgelkonzert, Progr. 10 Pf.
Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:
1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Markstraße, Museumstraße, Bierstädter Straße, Delan Vidal.
2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstädter Straße, Museumstr., Markstr., Rüdelsberg, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurter Straße: Pfarrer Schöller.
3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedrichstr., Bleichstraße (beide Seiten), Hellmündstr. (beide Seiten), Dohbeimerstr., Karlsruh. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr., Außerdem gehört zum Südbezirk die Delanstraße: Pfr. Beckmann.

Verpfirke.

Sonntag, 13. Okt. (19. nach Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Dr. Reinecke): Jugendgottesdienst 11.15 Uhr (Dr. Reinecke): Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Beckmann).
Am 13. Okt. 1912: Taufen u. Trauungen: Pfr. Grein; Beerdigungen: Pfr. Diehl.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Verpfirke.
Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Mission-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch und Samstag abends 8.30 Uhr: Probe des Kirchenchorvereins.

Ringkirche.

Sonntag, 13. Okt. (19. n. Trin.). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beidt. (Jahresfest des Ev. Arbeitervereins [1891]. Die Kirchenversammlung ist für den Verein bestimmt.) Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schöller. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. D. Schöller.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Bezirk (Pfr. Reza): Zwischen Rüdelsheimerstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckring, Goebenstr., Elßner Platz, Klarentalerstraße, Straßburger Platz.
2. Bezirk (Pfr. Philippi): Zwischen Rüdelsheimerstr., Oranienstr., Rheinstr., Dohbeimerstr., westlich der Karlsruh. Weidstr. bis wehl. der Hellmündstr., Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring.
3. Bezirk (Pfr. D. Schöller): Zwischen Dohbeimerstr., Weidstr. bis (auschl.) Hellmündstr., Elßnerstr., Bismarckring.
4. Bezirk (Pfr. Beidt): Zwischen Straßburger Platz, Klarentalerstr., Elßner Platz, Goebenstr., Bismarckring, Weidstr. bis Hellmündstr., An der Ringkirche 3, finden statt: Sonntag, 4-7 Uhr: Jungfrauenverein d. Ringkirche (Sonntagsverein).
— Montag, 8.30 Uhr: Bismarckring der Jugendbibliothek des mitternächlichen willkommen. Pfr. D. Schöller. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Mittwoch, 2-3 Uhr: Spätschule d. Konfirmanden-Sparksche der abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, 13. Okt., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche. Pfr. Beidt.

Lutherkirche.

Sonntag, 13. Okt. (19. nach Trin.). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Verd-Rombach. (Jahresfest des Evangel. Arbeitervereins.) Jugendgottesdienst 11.30 Uhr (Pfr. Korbener). Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Lieber).

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorffstr., Frauenlobstr.: Pfr. Lieber.
2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkendorffstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Moritzstr., Rheinstr., Oranienstr., Rüdelsbergstr., Karlsruh., Luxemburgstr., Niederwaldstr., Schiersteinerstr.: Pfarrer Hofmann.
3. Westbezirk: Zwischen Schiersteinerstr., Niederwaldstraße, Luxemburgstr., Karlsruh., Rüdelsbergstr., Rüdelsheimerstr.: Pfarrer Korbener.

1. Lutherhof (Eingang Sartoriusstraße): Jeden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Dienstag, 15. Okt., abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfr. Korbener. Jedermann ist herzlich eingeladen.

8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfr. Korbener. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Dienstag, 15. Okt., abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Korbener.

2. Kleiner Gemeindefaal (über der Vorhalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann.

3. Konfirmandensaal 1 (Eingang Sartoriusstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde.

4. Konfirmandensaal 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30-9 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. Jeden Sonntag, abends 8.30 Uhr: Vereingung konfirmandierter Mädchen: Pfr. Korbener. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Jugendverein „Trene“. Pfr. Lieber. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfr. Christian; 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein; 6 Uhr: Pfarrer Christian.

Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Näherverein.

Christlicher Verein junger Männer Baribara E. N.

Plattstr. 2.
Sonntag, 13. Okt., nachm. 3.30 Uhr: Kreis-Konferenz im Vereinslokal: 3 Uhr: Freie Vereinigung der „Jugend-Wacht“.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Luitensstr. 35.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Knaben-Abteil.: abends 9 Uhr: Bibelstunde der Älteren-Abteilung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugend-Wacht“.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunen-, Trommler- u. Pfeiferchor.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Bitterherd. 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder Jungling und junge Mann ist zu allen Veranstaltungen bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. V., Oranienstr. 15.

Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung: abends 8.15 Uhr: Versammlung der Älteren Abteilung.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangstunde.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Posaunenstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde d. Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.)

Sonntag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Jeder junge Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

(An der Krypta der altkatholischen Kirche.)

Sonntag, 13. Okt. (19. nach Trin.): 10 Uhr: Vespertgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbstständigen evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.)

Sonntag, 13. Okt. (19. nach Trin.). Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Rüdelsbergstr. 35).

Sonntag, 13. Okt. (19. nach Trin.). Vormittags 9.30 Uhr: Vespertgottesdienst.

Neu-Apostolische Gemeinde (Oranienstr. 54, Hinterb. part.).

Sonntag, 13. Okt., vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Mittwoch, 16. Okt., abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dohbeimer- und Dreizehnstrasse.

Sonntag, 13. Okt., vorm. 9.45 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Frederik Köhner.

Rondkapelle, Baptisten-Gemeinde Alsterstr. 19.

Sonntag, 13. Okt., vorm. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Mundhenz.

Evang. luth. Barmherzigenverein.

Versammlungslokal: Markstr. 13 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Vespertgottesdienst (Weidstr. 19); abends 8.30 Uhr: Bibelstunde u. Gebetsstunde.

Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gesangsprobe.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Barmherzigenverein, E. S. Sebanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung: Tee-Abend.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Vespertgottesdienst. Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstr. 60.

Sonntag, 13. Okt., vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

B. Krimmel, Pfr.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag vormittags 11 Uhr: heil. Messe. — Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Montag (Porkow) vormittags 11 Uhr: heil. Messe.

Freitag (Namensfest S. Kais. Gedenk des Großfürsten Thronfolger von Russland) vorm. 11 Uhr: heil. Messe.

Kleine Kapelle, Markstr. 2.

Anglo-American Church of St. Augustine.

Sunday 8.30 Holy Eucharist, 11 Mattins and Sermon.

12 Holy Eucharist, 5.30 Evensong and Address.

Holy Day 8.30 Holy Eucharist.

Wednesday 11 Mattins and Litany, 11.30 Holy Eucharist.

Friday 11 Mattins and Litany, 3.30 Lecture on St. Luke (from Oct. 25).

Katholische Kirche.

20. Sonntag nach Pfingsten. — 13. Oktober 1912.

Pfarrer Wiesbaden.

Die Kollekten in allen heutigen Gottesdiensten in den drei Kirchen sind für den Marienverein — zum Besten des Waisenhauses an der Plattstr. — bestimmt und werden aufs wärmste empfohlen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 6, 7, 8 (Amt), 9 (Amt), Hochamt mit Predigt 10 Uhr, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist Rosenkranzandacht; abends 6 Uhr: Muttergottesandacht mit Predigt.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulkinder und am Sonntag und Donnerstag für die Bleichstrassenschule, Dienstag und Freitag für die Bleichstr. und Rainerstrassenschule, Mittwoch und Samstag für die Luitensstr. und Rheinstrassenschule und die Institute. Die Kinder in der Schule am Säulberg besuchen Dienstag und Freitag 7.15 Uhr die Bräutigamkapelle.

Der Erstkommuniantenunterricht beginnt in der Woche nach dem 20. Oktober.

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht.

Feiertagslegende: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion der Erstkommunianten — Knaben); Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist Andacht zur hl. Familie, um 6 Uhr Rosenkranzandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht. Samstag 4 Uhr Salve.

Feiertagslegende: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche.

Frühmesse 6.30 Uhr, Kindergottesdienst (hl. Messe m. Predigt) 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Geist, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ist die hl. Messe um 6.45 Uhr, Mittwoch und Samstag ist Schulkirche um 7.10 Uhr.

An allen Wochentagen ist eine zweite hl. Messe um 9.15 Uhr.

Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr ist Rosenkranzandacht; Samstag 5 Uhr Salve.

Feiertagslegende: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr.



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.

Größtes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: Nr. 545 u. 775.



Die Preise sind noch weiter ermässigt, besonders für die noch vorhandenen

Sommer-Waren.

Bei grösseren Einkäufen besondere Vergünstigungen.

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Spezialgeschäft für Strümpfe, Unterkleider und Corsetten.

Kinderstrümpfe
und
Kindersöckchen
besonders billig.



Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen:
M. 310 000 000.

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Tag und Nacht bewacht.

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

:: Nachlass- und Vermögens-Verwaltung. ::

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

39/1

Liebig's Backpulver,

sind wohlgeschmeckender und durch den Reichtum an Nährsalzen unübertroffen.

Liebig's Puddingpulver,

hergestellt nach den Vorschriften von Professor Justus von Liebig. Das Beste der Welt. Misslingen ist ausgeschlossen. Die Backwerke der ältesten Puddingpulver-Fabrik Deutschlands, seit ca. 40 Jahren eingeführt. Hergestellt aus feinstem **Malspuder**, enthält mehr wie doppelt soviel Nährwerte, wie die eiweiss und fettarmen Puddingpulver aus Reisspuder und sind die damit hergestellten Puddings die idealste und nahrhafteste Zerkost für Kinder und Schwache. Beifügen von Butter oder Fett unnötig.

Liebig's Vanille-Zucker.

Bester Ersatz für Vanille in Stangen.

Liebig's Vanille-Crème

Liebig's Mocca-Crème

Liebig's Chokoladen-Crème „Exquisit“

geben einen süssen Nachtisch, der durch wirkliche Güte überrascht.

Liebig's Rote Grütze

Liebig's Eispulver

Man verlange ausdrücklich „Liebig's“ mit der eingetragenen Fabrikmarke „Bäckerjunge“.

Fabrik-Lager: Carl Dittmann, Wiesbaden, Adelheidstr. 10. Teleph. 494.

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	ca. 85%	1.50
Palmona	ca. 90%	0.90
Palmin	100%	0.75

Man erhält also für Eine Mark



Generalvertreter Carl Dittmann, 37367 Adelheidstr. 10, Fernruf 494. 199

Für die Herbst-Saison bieten meine grossen Lager sowohl in Einzel-Möbeln als besonders in kompletten Zimmer-Einrichtungen eine Auswahl, die sowohl dem einfachsten als auch dem vornehmsten Geschmack in vollkommener Masse Rechnung trägt. Durch bekannte Reellität langjährige Garantieleistung und

aussergewöhnlich billige Preise

Moderne Schlafzimmer in allen Formen u. Holzarten von Mk. 150 bis 850	Eichen-Herren-Zimmer besonders schöne Formen von Mk. 300 bis 900	Nussbaum-Spiegelschränke von Mk. 68 an
Wohn- u. Speisezimmer in Eiche und Nussbaum von Mk. 150 bis 1200	Riesen-Auswahl kompletter Küchen von Mk. 55 bis 300	Bücherschränke 58
		Büfette 120
		Kleiderschränke, eintürig 15
		desgl. zweitürig 28
		Nussbaum-Schreibtische 32
		Eichen-Flurtoiletten 16
		Ottomanen 27

Bettstellen in Holz und Eisen, Rahmen, Matratzen und Federbetten.

gegründet 1872. Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei. Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22.